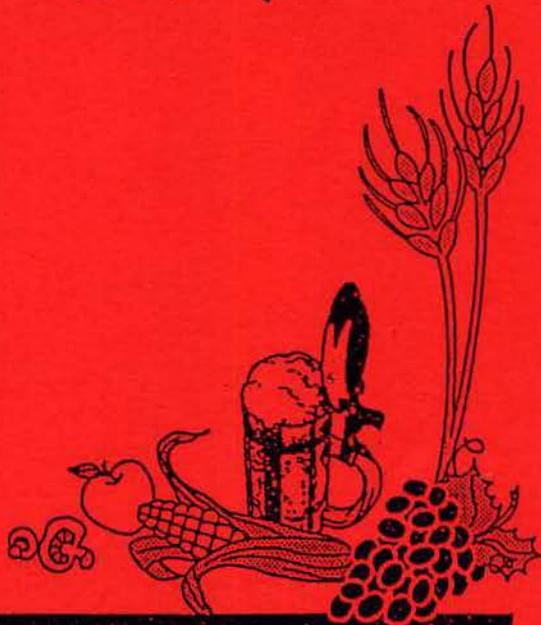


Motivgruppe • ARGE

**Landwirtschaft
Weinbau
Forstwirtschaft e.V.**
Heft 89 - April 1998



im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

AUS DEM INHALT

Seite	4	Hoch das Knonlauchbier
	5	Welchen Beitrag kann die Feldpost des 1. Weltkrieges für das Motivgebiet Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft leisten ?
	8	Das Jahr des Schweins
	14	Das Jahr des Ochsen
	16	Annette von Droste-Hülshoff, Meersburg und der Wein
	20	„Stadtweinhaus“ in Münster
	24	Wein aktuell
	25	Austria aktuell
	27	Schweiz aktuell
	28	Pilzmuseum
	29	Pilzmotive und ihre Herkunft (2)
	36	Erste Trüffelmesse
	37	Trüffelhendemord im Trüffelkrieg
	38	Pilze Neuheiten
	46	Der Rothirsch im Stempelbild der Philatelie (3)
	53	Der Rothirsch im Stempelbild der Philatelie, 1. Ergänzung
	59	Neuheiten Bäume
	62	Vorratsliste

RUNSENDEDIENST

Aktuelles Aktuelles Aktuelles Aktuelles Aktuelles Aktuelles

Die Pilze-RS ist inzwischen abgewickelt mit einer Entnahmekquote von ca. 30 %. Da nur noch 5 aktive 'Pilz-Entnehmer' beteiligt sind, war der Erfolg doch sehr zufriedenstellend, obwohl die meines Erachtens qualitätvolle Auswahl eine höhere Entnahme verdient gehabt hätte.

Durch eine große Einlieferung zum Motiv 'Wein' war es möglich, auch zu diesem Thema im Frühjahr eine weitere RS zu starten.

Aufruf Aufruf Aufruf Aufruf Aufruf Aufruf Aufruf

Ich bitte wieder um weitere Einlieferungen und auch um Anmeldung 'neuer Entnehmer' zu den Motiven Wein / Pilze / Imkerei. Die nächsten RS könnten dann ab Spätherbst 98 in Umlauf gehen.

L. Bauer

WERBEN SIE EIN NEUES MITGLIED

AUF EIN WORT

Werte Sammlerfreunde !

Wie Sie sicherlich wissen, wurde ich anlässlich der letzten Jahreshauptversammlung in Sindelfingen zum 1. Vorsitzenden gewählt. Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals für Ihr Vertrauen bedanken.

Einen großen Dank möchte ich meiner Vorgängerin Frau Gerlinde Weber für die geleistete Arbeit aussprechen, die sie in den vergangenen 11 Jahren für unsere ARGE getätigt hat. Es freut mich umso mehr, daß sie auch in Zukunft unserer ARGE als aktive Arbeitskraft erhalten bleiben wird. Danke!

In diesem Sinne möchte ich heute **ALLE** Mitglieder zur aktiven Mitarbeit aufrufen, denn eine ARGE ist nur so gut wie ihre Mitglieder. Wir alle müssen Mitglieder werben, um die ARGE lebensfähig zu erhalten. Jederzeit sind Beiträge fürs Mitteilungsheft erwünscht, uns seien sie noch so klein, um alle Mitglieder über unser Wissen zu informieren. Ich bin der Meinung, manchmal sollte der philatelistische Aspekt eines Beleges näher beleuchtet werden, denn das Material soll nicht nur thematisch bearbeitet werden, nein, immer soll das philatelistische Wissen wieder vorgeführt werden. Philatelistisches Wissen ist sehr wichtig und dies wurde leider teilweise in den letzten Jahren zu sehr vernachlässigt.

Der Vorstand wird sich bemühen, Sie über folgende Veranstaltungen auf dem Laufenden zu halten:

- Jahreshauptversammlung 1998 in Sindelfingen
- Beteiligung an der IBRA 99 in Nürnberg
- Info-Stand in Graz 1999
- 'Silbernes Jubiläum' der ARGE im Jahre 2001

Ich rufe Sie alle auf, falls Sie noch Informationen über die Gründerjahre besitzen sollten, mir diese bekannt zu geben. Über jede Mitteilung bin ich dankbar.

In der Hoffnung auf eine konstruktive Zusammenarbeit verbleibe ich für heute

Ihr
Roger Thill

WIR LESEN BEI ANDEREN.

Hoch das Knoblauchbier

-aus Luxemburger Wort-

Zahlreiche Amerikaner haben in den vergangenen Jahren die Freude am Bier-brauen entdeckt. Fast eine Million US-Bürger köcheln in ihren eigenen vier Wänden einen „Gerstensaft“. Nicht immer kommen nur die traditionellen Zutaten wie Hopfen, Hefe, Malz und Wasser zum Einsatz. Kräuter, Gewürze, Früchte und Pilze werden von den Hobbybrauern auf abenteuerliche Weise verarbeitet. Wenn schon eine „Fahne“, dann richtig. So wird Knoblauch- oder Zwiebelbier hergestellt. Auch Ingwer, Schokolade und Chilischoten finden ihren Weg in das Bier. Kenner schwören auf ein paar Schnippsel Eichenholz, weil es dem Bier eine „Chardonay“-Note verleihe.

Nicht selten ist es die Bewunderung für europäisches Bier, welche die Liebhaber an den Braukessel treibt. Bier wurde privat gebraut (seit 1979 legalisiert), weil gutes europäisches Bier einfach nicht zu bekommen war.

Rund 750 Brauclubs haben sich zusammengetan, tauschen ihre Rezepte aus und probieren die neuesten Schöpfungen. Selbst Wettbewerbe um das beste Bier werden veranstaltet.

Das Bierbrauen ist nicht nur etwas für Profis. Wer Kuchen backen kann, kann auch Bier brauen. Ein großer Topf, ein Eimer zum Vergären und ein Kühl-schrank für die Aufbewahrung- schon mit so einfachen Mitteln könne auch ein Anfänger schnell seinen eigenen „Stoff“ brauen.

Im Vergleich die professionellen Braukessel einer belgischen Brauerei (Abb.) Die Liebe zum Eigenbräu hat inzwischen in den USA schon das kommerzielle Bierangebot beeinflusst. Viele Hobbybrauer machten ihren Zeitvertreib zum Beruf. Die Zahl der kleinen Brauereien ist schon auf rund 1240 angestiegen.



Welchen Beitrag kann die Feldpost des 1. Weltkrieges für das Motivgebiet „Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft“ leisten ?

B. Schäfer

Mancher Motivsammler wird erstaunt sein über diese Frage. Die Feldpost des 1. Weltkrieges scheint vielen Außenstehenden ein recht eintöniges Gebiet zu sein, und die zahlreichen Stempel mit den Angaben der einzelnen militärischen Einheiten alle Waffengattungen wirken auf manchen nicht immer interessanter als die nüchternen Ziffern der Feldpostnummern.

Wer so denkt, vergißt die zahlreichen Nebenstempel. Sie gaben Auskünfte über die jeweilige Einheit des Absenders und gehörten auf den Brief oder die Karte, um die Berechtigung zur Teilnahme an der Feldpost und damit die Portofreiheit zu bestätigen.

Mit den Stempeln der Dienststellen in der Etappe und in den besetzten Gebieten eröffnet sich dem Motivsammler eine wahre Fundgrube.

Da gibt es ausgesprochen forstliche Einheiten wie Forstämter,-bezirke,-inspektionen, Forstwirtschaftsstellen, Oberförstereien, Holzfällerkompanien, Militärsägewerke, Holzwolffabriken und Schwellengewinnungsstellen. Die Feldpostübersicht vom 4.9.1918 kennt alleine über 110 solcher Dienststellen, fast alle dürfen eigene Formationsstempel benutzt haben, die den nachfolgend abgebildeten gleichen.

Zu den landwirtschaftlichen Einheiten, deren Mitarbeiter die Feldpost benutzen durften, gehörten u.a. die „Militär-Schweinemastanstalt Tervueren“, die „Tabakverwertungsstelle“ in Belgien und die „Obstverwertungsstelle Grodno“ sowie die landwirtschaftlichen Sachverständigen.

Die entsprechenden Belege dürften nicht häufig sein. Im Gegensatz zu den kämpfenden Einheiten waren oft nur wenige Deutsche bei diesen Dienststellen. Das Postaufkommen wird daher sehr gering gewesen sein, und so kann es geschehen, daß der Sammler auch nach vielen Jahren intensiven Suchens nicht die gewünschten Belege bekommt.

Es kann also durchaus interessant sein, einmal „über den Gartenzaun zu schauen“. Gerade Überschneidungsbereiche verschiedener Sammelgebiete sind spannend, und als Sammlerfreunde sind wir an einem Informationsaustausch interessiert.

1. Die für die Verwertung
 der Obstschalen zu
 verwenden sind
 2. Die für die Verwertung
 der Obstschalen zu
 verwenden sind
 3. Die für die Verwertung
 der Obstschalen zu
 verwenden sind
 4. Die für die Verwertung
 der Obstschalen zu
 verwenden sind
 5. Die für die Verwertung
 der Obstschalen zu
 verwenden sind

Obstverwertung

1. Die für die Verwertung
 der Obstschalen zu
 verwenden sind
 2. Die für die Verwertung
 der Obstschalen zu
 verwenden sind
 3. Die für die Verwertung
 der Obstschalen zu
 verwenden sind
 4. Die für die Verwertung
 der Obstschalen zu
 verwenden sind
 5. Die für die Verwertung
 der Obstschalen zu
 verwenden sind

Landwirtschaftlicher Sachverständiger

1. Die für die Verwertung
 der Obstschalen zu
 verwenden sind
 2. Die für die Verwertung
 der Obstschalen zu
 verwenden sind
 3. Die für die Verwertung
 der Obstschalen zu
 verwenden sind
 4. Die für die Verwertung
 der Obstschalen zu
 verwenden sind
 5. Die für die Verwertung
 der Obstschalen zu
 verwenden sind

Forstamtliche ...

1. Die für die Verwertung
 der Obstschalen zu
 verwenden sind
 2. Die für die Verwertung
 der Obstschalen zu
 verwenden sind
 3. Die für die Verwertung
 der Obstschalen zu
 verwenden sind
 4. Die für die Verwertung
 der Obstschalen zu
 verwenden sind
 5. Die für die Verwertung
 der Obstschalen zu
 verwenden sind

Kgl. Pr. Holzfällerkompanie

Das Jahr des Schweines

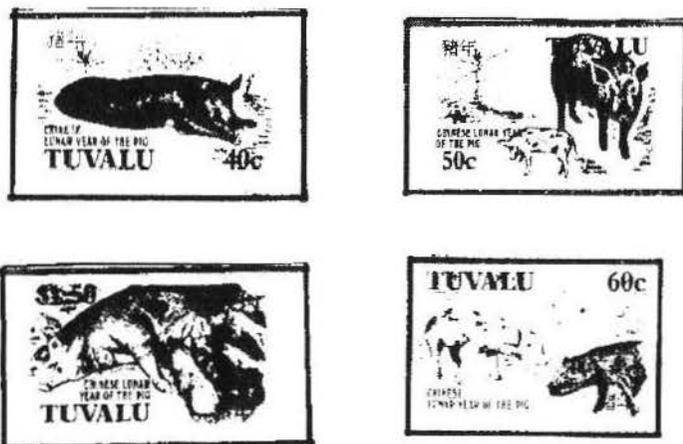
A. Albinus, Wuppertal

Im fernen Osten steht jedes 12 Jahr unter dem Zeichen des Schweines. 1995 war es nach 1983 wieder einmal so weit.

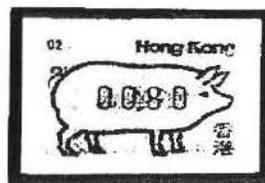
Auch bedingt durch die Internationale Briefmarkenausstellung in Singapur gab es aus dem einen und dem anderen Anlaß und auch Kombinationen relativ viele Ausgaben von Postwertzeichen und Sonderstempeln.

Auffallend sind einige von Künstlern erschaffene bunte Darstellungen von Schweinen, die dem asiatischen Symbolcharakter mehr entsprechen als Naturdarstellungen.

Die nachfolgend abgebildeten Marken und Stempel sollen einen Einblick hierüber geben.



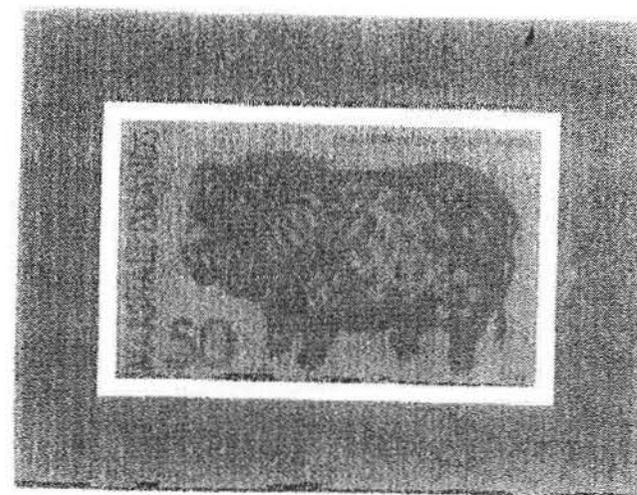
4 Werte aus Tuvalu mit Motiv Schweine



Automatenmarke aus Hongkong mit Motiv Schwein



2 Werte VR-China mit Motiv Schwein



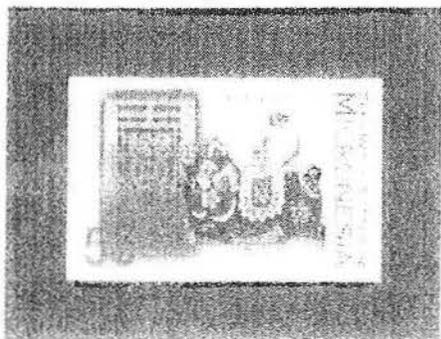
Block der Marschall - Inseln mit Motiv Schwein



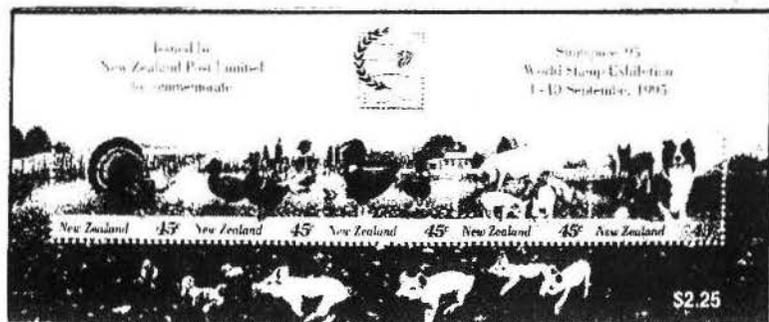
Marken und Ersttagssonderstempel aus Vietnam



Zusammendruck aus Jersey u.a. Schwein



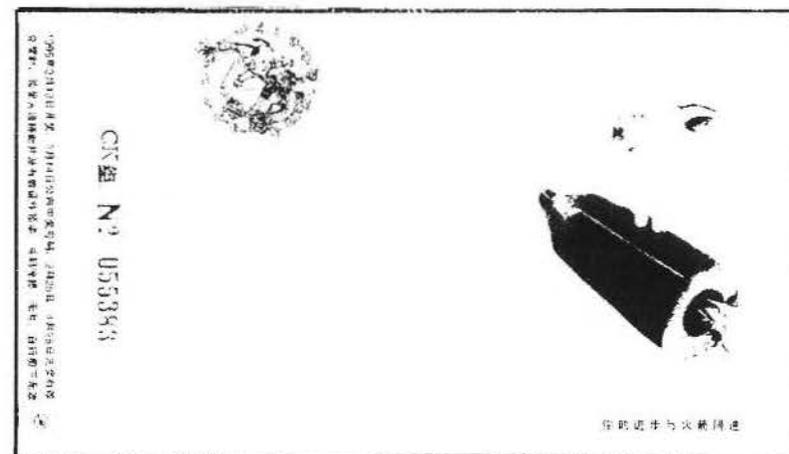
Block aus Mikronesien mit Motiv Schwein



Zusammendruck Neuseeland u.a. Schweine, auch MH



Ganzsachen - Karte China, Vorderseite



dito Rückseite

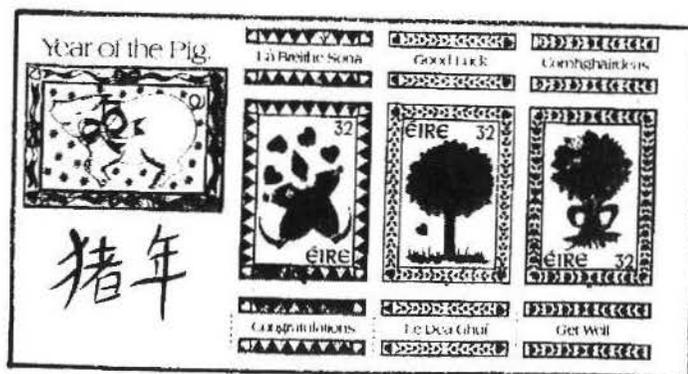
Die Karte gilt gleichzeitig als Lotterielos, wie auch in Japan üblich.



Block aus Australien zum Jahr des Schweins



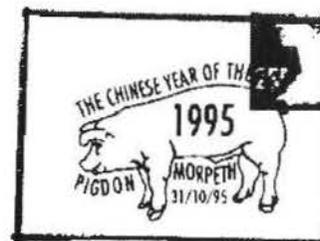
Block aus Namibia mit Motiv Schwein



Zusammendruck aus Irland zum Jahr des Schweins



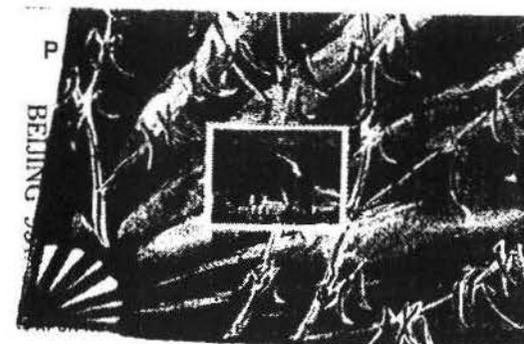
Block aus Kiribati zum Jahr Schweins



Der engl. Ort Pigdon (Pig=Schwein) erinnert an das Jahr des Schweins

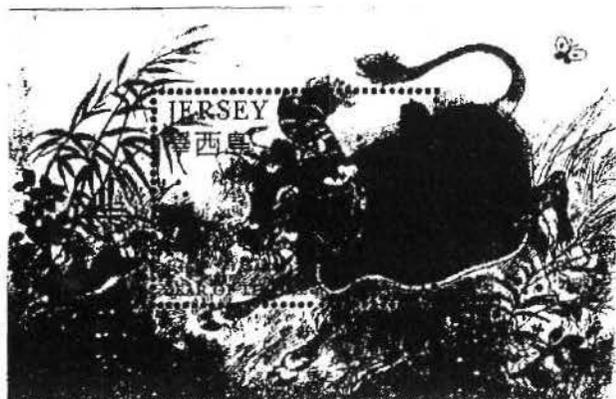


SST USA/Long Beach Jahr des Ebers



Block aus Papua - Neuguinea zum Jahr des Schweins

Das Jahr des Ochsen



Am 7.2.97 ging das chinesische Jahr der „Ratte“ zu Ende und es begann das Jahr des „Ochsen“. In Fortsetzung der Serie der Block-Ausgaben für die Chinesischen Tierkreise wählte die PTT Jersey die Jersey-Kuh als Darstellung, da im Chinesischen die Worte Ochse und Kuh sinnverwandt sind. Der Künstler Victor Ambrus entwarf ein entzückendes Bild für die Block-Ausgabe, das eine hübsche rehägige Jersey-Kuh darstellt, bekleidet mit einem traditionellen Winterregenmantel zum Schutz gegen das unfreundliche Wetter.

Der Ochse des Jahres 1997 ist wie die Ratte des Jahres 1996, beide stehen in Konjunktion mit dem Element Feuer. Menschen im Jahr des Feuer-Ochsen geboren, wird nachgesagt, daß sie furchtlos sind, doch gerade das kann zu ihrem Absturz führen. Beharrlich verfolgen sie ihre Ideen, selbst bis hin zur Lächerlichkeit, wo andere mit weniger starkem Charakter längst aufgegeben hätten. Diese Entschlossenheit kann natürlich auch zum Besseren führen. Recht oft erkennt der Feuer-Ochse Dinge, die andere übersehen, doch gerade diese Eigenschaft macht den Unterschied zwischen riesigem Erfolg und trübem Mißerfolg aus. Daher können viele Feuer-Ochsen in die Kategorie „Genie“ eingestuft werden. Wie die Feuer-Ratte ist der Ochse herrisch und seiner Familie gegenüber äußerst treu, er beschützt sie vor allen Schäden, verlangt im Gegenzug aber unentwegten Respekt.

PILZ - WOCHENENDE

Pilze auf Briefmarken sind das ganze Jahr schön, aber auch in natura sind sie nicht zu verachten. Als Ergänzung zu den Treffen in der Schweiz, die alle zwei Jahre stattfinden, soll 1998 erstmals versucht werden, eines in Deutschland anzubieten.

Bevorzugte Gebiete sind entweder die Rhön oder das westliche Erzgebirge. Als Termine wurden die Wochenenden vom 20. bzw. 27. September ins Auge gefaßt.

Programm-Vorstellung: Anreise am Freitag-Nachmittag, am Abend erster Erfahrungsaustausch (Tauschen etc.). Am Samstag Pilzexkursion durch Wald und Feld (mit Brotzeit). Am Abend Verzehr der Pilzausbeute (ob das im Gasthaus gelingt, ist noch unklar) mit anschließendem gemütlichen Beisammensein. Am Sonntag nach dem Frühstück evtl. Nochmals Tausch und Plausch, dann Heimreise.

Zur Klärung, ob die Sache funktionieren kann, ist umgehende Anmeldung dringend erforderlich -bis spätestens 15. Mai. Je nach Teilnehmerzahl wird dann entschieden. Als Kosten muß man mit 50 DM je Übernachtung / Frühstück rechnen.

Anmeldungen, Anfragen und Anregungen an:

Hans-Dieter Wolf
Steingasse 9
D- 97616 Bad Neustadt

Telefon 09771-98291(p), 613633 (d), 613621 (fax)

**HABEN SIE IHREN MITGLIEDSBEITRAG
FÜR 1998 SCHON BEZAHLT ?**

Annette von Droste-Hülshoff, Meersburg und der Wein von Stefan Hiltz, Heßheim

Seit 1841 lebte Annette von Droste-Hülshoff meist in Meersburg bei ihrer Schwester Jenny und ihren Schwager, dem Freiherrn Joseph von Laßberg, im Alten Schloß. Sie geboß die Landschaft und die ihrer schwächlichen Gesundheit bekömmliche milde Seeluft. Dort fand sie auch heimliches, allzu kurzes Liebesglück mit dem jüngeren Schriftsteller Levin Schücking, und aufgrund der „Dichterwette“ mit ihm entstanden viele bedeutende Gedichte.

Die Tochter aus altem westfälischen Adelsgeschlecht war ein Wunderkind, das mit acht Jahren Gedichte verfaßte, als Zwölfjährige Beiträge für einen literarischen Almanach schrieb, den römischen Dichter Vergil übersetzte, mit fünfzehn ein Theaterstück vollendete und eine Oper komponierte. Das Wasserschloß Hülshoff, seit 1417 Sitz derer von Deckenbrock, die sich später von Droste nannten, liegt in der Nähe von Münster, im tiefkatholischen Westfalen.



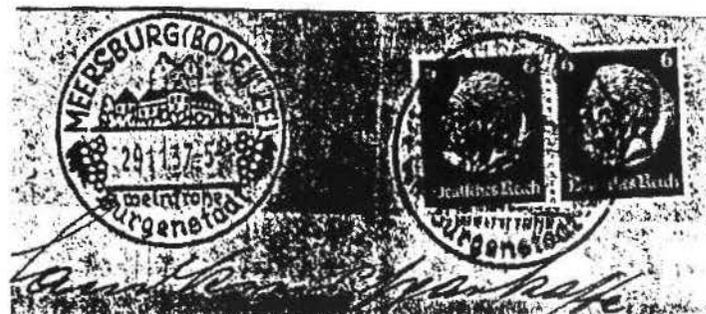
Von Droste-Hülshoff
1961



1000 Jahre Meersburg
1988

Nach einigen Krisen und Krankheitn beginnt Nette mit 32 wieder zu schreiben- und hat langsam Erfolg. Unterstützt wird sie von dem 17 Jahre jüngeren Levin Schücking. Der Argwohn ihrer münsterländischen Umgebung ruft die Schwester auf den Plan, der das Kunststück gelungen war, mit fast vierzig einen Mann zu finden, mit dem sie ins ferne Meersburg am Bodensee ziehen konnte. Annette ist oft zu Besuch auf der romantischen Burg hoch über dem See. Und im Herbst 1841 gelingt es dem Schwager Levin Schücking als Bibliothekar einzustellen. Die folgenden Monate sind die glücklichsten und auch die produktivsten. Alle drei Tage vollendet sie ein Gedicht. Dann bekommt Schücking eine Anstellung in Augsburg und eine passende schöne Frau. Vorher sorgte er noch dafür, daß „Die Judenbuche“ 1842 in Cottas „Morgenblatt“ als Fortsetzungsroman gedruckt wird.

Vom Honorar für ihren ersten erfolgreichen Gedichtband kauft sich die Droste, „verlassen aber nicht einsam“ das Fürstenhäusle über dem Bodensee. Zu diesem gehörte auch ein Weinberg - heute im Besitz des Landes Baden-Württemberg und vom Staatsweingut Meersburg bewirtschaftet.



Über den Erwerb schrieb die Droste in einem Brief am 22. November 1843 an ihre Freundin Elise Rüdiger: „Jetzt muß ich Ihnen auch sagen, daß ich seit acht Tagen eine grandiose Grundbesitzerin bin, ich habe das blanke Fürstenhäusle nebst dem dazu gehörigen Weinberge erstanden. Für 400 Reichstaler habe ich ein kleines, aber massiv aus gehauenen Steinen und geschmackvoll aufgeführtes Haus, was vier Zimmer, eine Küche, großen Keller und Boderraum enthält- und 5000 Weinstöcke, die in guten Jahren schon über 20 Ohm Wein gebracht haben. Es ist eigentlich wunderbar schön, und die Meersburger halten dieses Fürstenhäuschen für eine unschätzbare Perle. Die Reben hat der alte Bischof mir aufs Beste gewählt, Burgunder, Traminer, Gutedel - et. Cet. Und die eine (Sonnen-) Seite des Abhanges bringt solchen Wein als Laßberg Ihnen vorgesetzt, die anderen geringeren, so kann ich also in guten Jahren auf 10 Ohm vortrefflichen, und eben so viel mittelmäßigen Wein rechnen.“

Voller Besitzerstolz und nicht ohne Sachverstand berichtet sie auch ihrem Bruder, der als westfälischer Gutsbesitzer von eigenen Weinbergen nur träumen konnte, von ihrer Ernte. Annette von Droste-Hülshoff liebte die Meersburger Trauben wie eine Winzerin und genoß den Wein bei ihren Spaziergängen mit Levin Schücking im Glaserhäusle, der „Schenke am See“, von der es im Gedicht heißt:

O sieh, wie die verletzte Beere weint
Blutige Thränen um des Reifes Nähe.
Frisch greift in die kristalline Schale, frisch

Die saftigen Rubine glühn und locken;
Schon fühl'ich an des Herbstes reichem Tisch
Den kargen Winter nahn auf leisen Socken.

Staatsweingut Meersburg

Mit einer Selektion bester Meersburger Weine ehrt das Staatsweingut die Dichterin Annette von Droste-Hülshoff und erinnert an ihrem 200. Geburtstag am 12. Januar 1997 und ihren 150. Todestag am 08. Mai 1998.

Das Staatsweingut Meersburg ist eine der ältesten Weinbaudomänen Deutschlands. Im Jahre 1210 sind erstmalig Weinberge auf dem Meersburger Hochgestade beurkundet. 1802 ging infolge der Säkularisation der Hofbesitz der Fürstbischöfe von Konstanz an die Krone Badens. 1812 wurde eine Domänenverwaltung errichtet. Heute untersteht das Staatsweingut dem Finanzministerium von Baden-Württemberg.

Das Staatsweingut bewirtschaftet 61 ha Weinberge in den Spitzenlagen am Bodensee. Die Lagen umschließen Meersburg und fallen größtenteils steil zum Bodenseeufer ab. Überwiegend sind es Südlagen, deren kalkhaltige Böden aus Moränenschotter auf einem Molasse-Untergrund bestehen. Die Lagen Rieschen (3,2 ha), Bengel (7,6 ha), Jungfernstieg (5,0 ha) und Lerchenberg (11,5 ha) sind im Alleinbesitz des Staatsweingutes Chorherrenhalde (5,0 ha), Fohrenberg (4,8 ha) und Sängeralde (3,4 ha) sind die weiteren Lagen in Meersburg. Dazu kommen außerhalb Meersburgs 7,0 ha im Hohentwieler Olgaberg und 8,0 ha in der Gaillinger Ritterhalde. Mit 46% nimmt der Blaue Spätburgunder den wichtigsten Platz im Rebsortensortiment ein vor dem Müller-Thurgau (30%), Weißburgunder (10%) und Grauburgunder (5%). Riesling und Traminer ergänzen die Palette.



Meersburg und der Bodenseeweinbau

Ausgangspunkt des Bodenseeweinbaus soll im 9. Jahrhundert die Insel Rei-

chenau gewesen sein, eingeführt von Abt Hatto I. einem Vertrauten Karls des Großen. Gegenüber den 2500 ha Weinbergen im 19. Jahrhundert sind die heute meist verstreuten Rebflächen karge Restbestände. Der Weinbau hat sich auf die günstigsten Lagen zurückgezogen, was der Qualität und dem Ruf der Seeweine nur zugute kommt. Das Klima ist eher kühl, doch wirkt die Fläche des Bodensees wie ein gigantischer Spiegel, reflektiert das Sonnenlicht und steigert die Bestrahlung der Hänge um fast ein Viertel. Der See mildert Fröste und gleicht durch die Speicherung der Sonnenwärme Temperaturschwankungen aus. Der herbstliche Föhn sorgt für gute Reife. Die Böden sind von eigenen, für Deutschland einzigartigem Charakter mit hitzigem Moränenschotter und Molasse.

Zwei Rebsorten beherrschen praktisch allein das Feld der „Seeweine“: der Müller-Thurgau, der in dem ihm eigenen Klima besonders zart und fruchtig gerät, und der Spätburgunder, der meist zu einem frischen, säurebetonten Weißherbst verarbeitet wird.

Meersburg, dem Anbaugebiet Baden zugehörig, ist der Mittelpunkt des Bodenseeweinbaus. Die Statistik weist für 1996 eine Rebfläche von 90 ha für Meersburg aus, von denen 85 ha bestockt sind. Diese Fläche teilt sich wiederum auf in 44 ha mit Weißweinsorten und 41 ha mit Rotweinsorten bestockte Rebflächen. Bei den Weißweinsorten dominiert mit 32 ha der Müller-Thurgau, bei den Rotweinsorten mit 40 ha der Blaue Spätburgunder.



Philatelistisch gesehen findet sich die Kombination Meersburg und der Wein auf drei Bildpostkarten aus den Jahren 1933, 1936, und 1938, verschiedene Handwerbestempel, einen Maschinenwerbestempel und die Sondermarke 1000 Jahre Meersburg aus dem Jahre 1988.

Quellen: Informationen des Staatsweingutes Meersburg
Deutscher Weimatlas, Mainz 1993
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

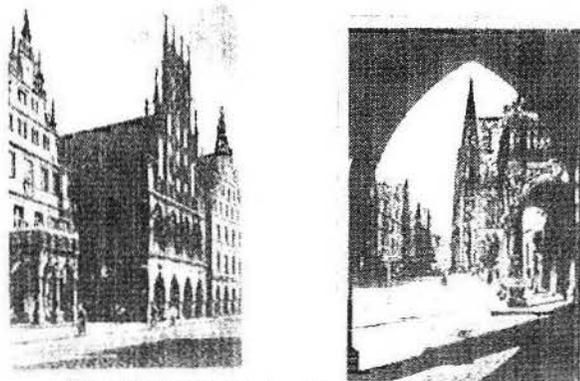
Ein besonderer Dank geht an Dr. Brückbauer für das zur Verfügung gestellte Abbildungsmaterial.

„Stadtweinhaus“ in Münster (Westfalen)

von Manfred Geib, Odernheim

Einrichtungen und Gebäude in Verbindung mit dem Weinbau sind auch ausserhalb der 13 Anbauggebiete in Deutschland noch zahlreich anzutreffen. Stellvertretend seien hier als Beispiele das Bremer Rathaus mit dem „Ratskeller“, das „Weinhaus“ in Alsfeld oder das „Stadtweinhaus“ in Münster (Westf.) aufgeführt. Sie dienten in erster Linie der Lagerung der städtischen Weinvorräte und deren Verkauf.

Unser Mitglied Dr.Brückbauer hatte in Heft 71 schon einen Beitrag dazu erstellt. Heute soll nun etwas spezieller auf das „Stadtweinhaus“ in Münster eingegangen werden.



2 Ansichtskarten aus den Jahren vor dem II. Weltkrieg

Johann von Bocholt erbaute 1615 am Prinzipalmarkt das „Stadtweinhaus“. Dieser Bau der Spätrenaissance ist der nördliche Nachbar des Rathauses. Das gotische Bogenhaus mit seinen hohen Giebeln ist einzigartig in Deutschland.



Auf der Wohltätigkeitsausgabe des Deutschen Reiches für das Winterhilfswerk 1940 ist das „Stadtweinhaus“ zur Hälfte noch neben dem Rathaus abgebildet. Vom 12.01.1941 - 31.12.1941 waren die Marken aus diesem Satz mit Überdruck „Luxemburg“ für das besetzte Großherzogtum gültig.



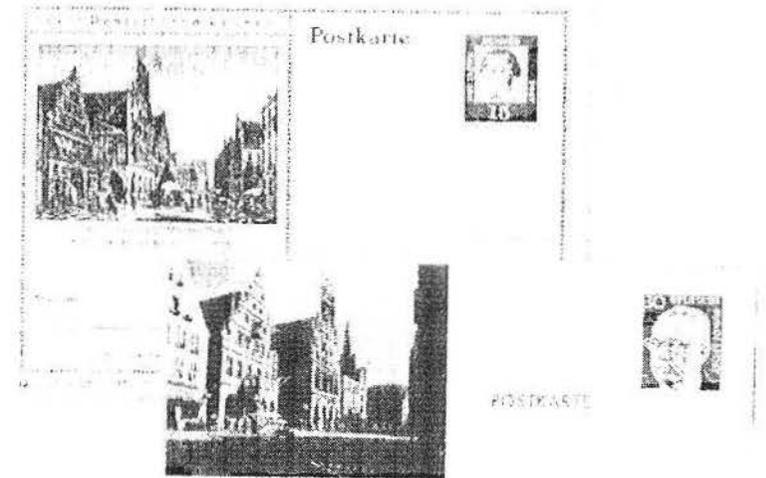
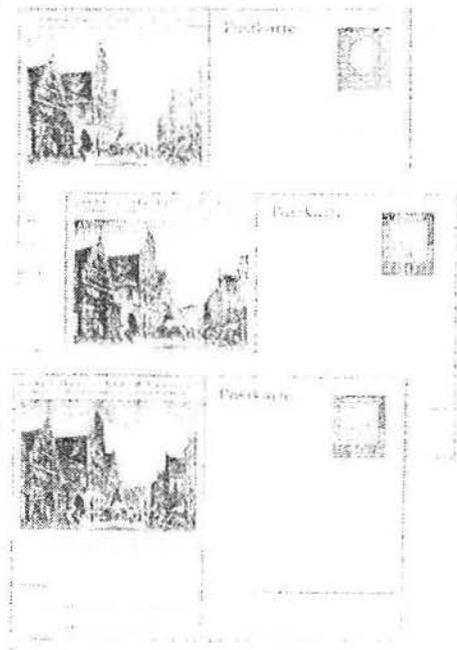
Die Marke wurde vergrößert abgebildet auf einer Privatganzsache des Briefmarken-Sammlervereins Münster zum „Tag der Briefmarke“ 1947. Wertendruck aus der Ziffernserie waren 10, 15 und 45 Pfennige.



Die Serie „Das schöne Deutschland“ im Rahmen der Reichswinterhilfe-Lotterie 1934/35 zeigt das Rathaus mit „Stadtweinhaus“ als Bild Nr. 97. Die Ganzsache hat den Werteindruck „Opferschale“.



Runder SST zur Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ im Jahre 1939 mit beiden Gebäuden im Stempelbild. 1984 kam ein ovaler SST zum 35. Landesverbandstages Der Philatelisten in Nordrhein-Westfalen in Münster zum Einsatz. Das „Stadtweinhaus“ ist das kleinere Gebäude über „...tag“ in „Landesverband“.



4 bildgleiche Bildpostkarten aus den Jahren 1960 - 1963 zeigen den Prinzipalmarkt nach einem alten Gemälde. In der Bildmitte das Rathaus aus dem 14. Jh. mit seinen hohen Giebeln. Links, mit dem Vorbau, das „Stadtweinhaus“. Wertstempel sind Heuss (kl. Bild), Dürer und Luther. 1974 ein ähnliches Bild mit Wertstempel „Heinemann“, nun allerdings als Fotografie.

Bis November 1997 wurde der Weinkeller als Restaurant genutzt. Im Dezember 1997 umgebaut und ganz modern unter der Bezeichnung „Erdnuß“ weitergeführt.

Quellen: Stadtwerbung und Touristik, Stadt Münster (Westf.)
Briefmarken-Sammler-Verein Münster

**Kauft Literatur !
Wissen schützt vor Schaden.**

Wein aktuell

von Manfred Geib, Odernheim

Frei nach dem Roman „Im Westen nichts Neues“ von Erich Maria Remarque könnte man diesen Beitrag überschreiben.

Eine Wiederzulassung und 2 vorzeitige Beendigungen von Laufzeiten sind die dürftige Bilanz bis zum frühen Redaktionsschluß dieses Mitteilungsheftes.

Der Maschinenstempel aus Würzburg mit den stilisierten Rebflächen unterhalb der Festung Marienberg ist wieder für 4 Wochen gemeldet.

Vorzeitig wird die Laufzeit von 2 Handwerkbestempeln aus dem Anbaugebiet „Hessische Bergstraße“ beendet. Bei Seeheim-Jugenheim im Wappen ein Rebmesser.

WiZoD (Wiederzulassung ohne Datenänderung)

1) BZ Würzburg 01.02. - 28.02.98

Vorzeitige Beendigung der Laufzeit:

2) 64342 Seeheim - Jugenheim I 02.03.98

3) 64823 Groß - Umstadt I 02.03.98



Quelle: Mitteilungsblätter der Deutschen Post AG

Austria aktuell

von M.Geib, Odernheim-J.Muhsil, Wien-A.Meisel, Langenlois

Hadres: Die Kellergasse von Hadres ist die längste in Österreich, insgesamt 1,6 km. Ihr Anfang liegt direkt am Ortseingang. Hier stehen auch die größten Presshäuser. Die Besonderheit dieser Kellergasse aus dem Weinort im Pulkautal sind die schönen Kellereingänge.

An der bildlichen Darstellung des Sonderstempels (Abb.1) zum Adventsmarkt 1997 hat sich gegenüber den Vorjahren nicht geändert.

Rechnitz: Die Gemeinde Rechnitz ist die zweitgrößte Weinbaugemeinde des südlichen Burgenlandes direkt an der Grenze zu Ungarn. Ca. 70 ha Weingärten werden von den Hauern bewirtschaftet. 75% dieser Fläche sind mit Weißwein-Reben bestockt (Welschriesling). Auf 25% stehen die Reben des roten „Blaufränkisch“.

Die Absolventin der Höheren Bundeslehranstalt für Obst- und Weinbau in Klosterneuburg, Frau Helga Mandl aus Rechnitz, ist die Bundesweinkönigin Helga II. (Abb.2)



Abb.1



Abb.2

Wien: Im Rahmen der Dauermarken-Serie „Sagen und Legenden aus Österreich“ wurde „Der liebe Augustin“ zu einem Nennwert von 9S vereiwigt. Im Markenbild und beim FDC (Abb.3) ist u.a. ein Weinkrug abgebildet. Seine Geschichte klingt schaurig schön.

1679 wurde Wien zum wiederholten mal von der Pest heimgesucht. In dieser Zeit lebte hier ein Dudelsackpfeifer mit Namen Augustin. Er was ein lustiger Mann, zog von Weinstube zu Weinstube und versetzte die leidgeprüften Menschen in frohe Laune. Nach einem feuchtfröhlichen Abend fiel er in einen Rinnstein und schlief ein. Vorbeikommende Pestknechte hoben den vermeintlich Toten auf und warfen ihn in eine Pestgrube. Erst am anderen Morgen, als sein Rausch verflogen war, wurde er aus der Grube gezogen. Bald fand er wieder seine gute Laune und besang sein schauriges Erlebnis in launigen Versen.



Abb. 3

Illmitz: Östlich des Neusiedler Sees liegt der „Seewinkel“. Wenige km vor der Grenze zu Ungarn finden wir den Weinort Illmitz. Eine Welschriesling - Trockenbeereauslese des Jahrgangs 1969 aus dem Nachbarort Podersdorf wurde beim Welt-Weinwettbewerb 1972 in Budapest als zweitbesten Wein der Welt prämiert. Letztmalige Verwendung fand der Handroll-Werbestempel (Abb.4) am 30.01.1998.



Abb. 4

- | | |
|------------------|---------------------------|
| 1) 2061 Hadres | 13. + 14. 12.1997 |
| 2) 7471 Rechnitz | 01.12.97 bis auf Weiteres |
| 3) 1150 Wien | 23.01.1998 |
| 4) 7142 Illmitz | 30.01.1998 (Letzttag) |

Quellen: Post & Telekom Austria
Gemeindeamt Rechnitz
FDC „Augustin“, Text von Erich Oberlechner, Wien

Schweiz aktuell

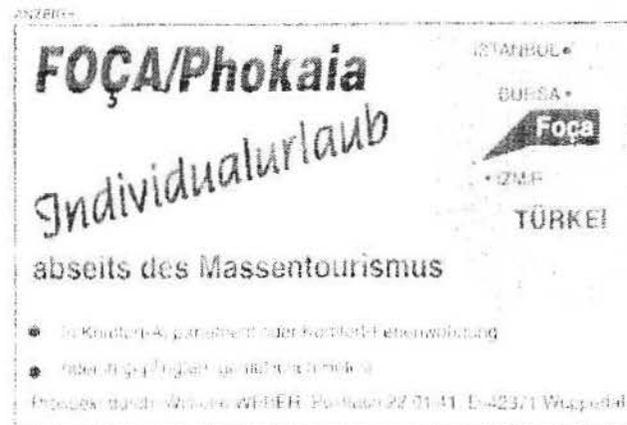
von M.Geib, Odernheim - H.Schumacher, Lüchingen

Varen im Kanton Wallis (Valais) liegt an der Straße Sion (Sitten)-Salgesch-Leuck. In diesem Kanton sind die meisten Rebärten Steillagen. Die Anbaufläche in der 80er Jahren lag bei ca. 5.300 ha. 6,6% dieser Fläche entfallen auf das, rechtsseitig der Rhone gelegene, Rebgebiet um die Weinorte Salgesch, Varen und Leuck. Ersttag des neuen Werbestempels war der 05.01.1998 (Abb.1).



Abb. 1

Quellen: PTT-Amtsblätter
Schweizer Weinatlas, Pharos-Verlag, Basel



Das Pilzmuseum in Saumur

Saumur, Hauptstadt der Reitkunst und der Pilze, befindet sich im Tal der Loire zwischen Tours und Angers. Das Pilzmuseum ist 4 km entfernt vom Schloß Saumur. In den Kellern werden folgende Arten gezüchtet: Austernseitlingen, Zucht-Champignons, Violetter Rötleritterling, und Shiitake.

Es werden Besichtigungen organisiert und der Besucher informiert, wie die Pilze in den kilometerlangen unterirdischen Gängen gezüchtet werden. Man kann dort die Geheimnisse der Pilze kennenlernen. Etwa 8 Tonnen werden pro Jahr geerntet.

Eine außergewöhnliche Ausstellung mit 200 Waldpilzen (eßbare und giftige) gibt dem Besucher die Möglichkeit auch diese kennenzulernen. Nach dem Besuch im Museum kann man sich anschließend im Restaurant auch Pilze ausgiebig munden lassen.

Pilzmuseum - St. Hilaire - St. Florent - F 49400 Saumur
Telefon 41503155 / Fax: 41506194
Geöffnet vom 15.02. - 15.11., täglich von 10 - 19 Uhr



Pilzmotive und ihre Herkunft (2):

Der Pilzmaler Paul Robert jun.

Von Martin Wagner, Mannheim

Mein kleiner Überblick über Pilzmotive und ihre Herkunft im Info-Heft Nr. 76/1995 fand bei den Pilzfreunden unter den Arge-Mitgliedern eine überraschend große Resonanz und ich erhielt seither immer wieder Anfragen, in denen zur korrekten Bestimmung einzelner Pilze nach eventuellen Bildquellen gesucht wurde. Denn gewiefte Sammler haben längst erkannt, daß Pilzmotive, die auf der Marke mit einem alten, nicht mehr aktuellen botanischen Namen benannt werden, mit großer Wahrscheinlichkeit einem älteren Pilzbuch entstammen. Deshalb habe ich mich dazu entschlossen, in loser Folge weitere Beispiele für die Verwendung von Abbildungen aus Pilzbüchern als Markenmotive vorzustellen. Um die einzelnen Beiträge möglichst übersichtlich zu halten, werde ich mich dabei jeweils auf eine Markenausgabe, ein Pilzbuch, einen Pilzmaler oder eine bestimmte Umsetzungstechnik von Bildquellen beschränken.

Wenn ich die prachtvollen Bildtafeln von Paul Robert jun. an den Anfang stelle, so möchte ich damit nicht nur an einen der bedeutendsten Pilzmaler aus dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts erinnern, sondern darüber hinaus an seinem Beispiel aufzeigen, was das Auffinden von Markenvorlagen für den engagierten Motivsammler zu leisten vermag.

1. In erster Linie kann die Identifizierung der literarischen Vorlage dazu dienen, den dargestellten Pilz richtig zu bestimmen. Wahrscheinlich hat schon jeder Pilzbriefmarkensammler die leidvolle Erfahrung gemacht, daß den Bezeichnungen auf den Marken häufig ebensowenig zu trauen ist, wie den Bestimmungsversuchen im Arge-Katalog „Mykologie & Philatelie“. Der Weg zurück zu den Quellen bedeutet daher in vielen Fällen die einzige sichere Möglichkeit, die dargestellte Pilzart korrekt zu bestimmen.
2. Ein Vergleich zwischen der Bildvorlage und dem daraus abgeleiteten Markenbild ermöglicht interessante Einblicke in Techniken der Marken-gestaltung. Um ein ansprechendes Markenbild zu erhalten, muß die entschieden größere Bildvorlage häufig überarbeitet und modifiziert werden. In diesen Fällen beruht die eigentliche Leistung des Markengestalters darin, durch Hinzufügen, Weglassen, Umstellen und Komprimieren ein harmonisches Bild im Kleinformat zu entwerfen ohne dabei die wesentlichen Merkmale der dargestellten Pilzart zu vernachlässigen.
3. Nicht zuletzt führt die intensive Beschäftigung mit der einschlägigen Li-

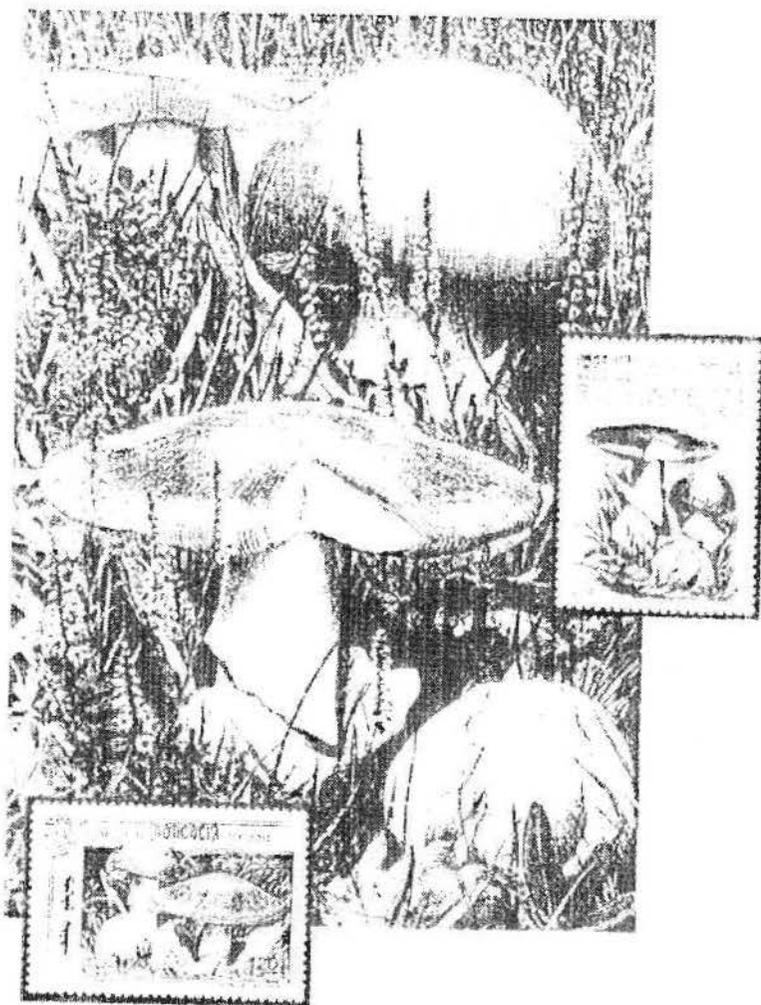


Abb. 1 - Tafel 3 aus dem Buch von J. Jaccottet und Marken von Kamdodscha 1985 und der Mongolei 1991

tertur zwangsläufig zu einer Erweiterung und Vertiefung des thematischen Wissens. Und ein fundiertes Fachwissen ist nach wie vor die entscheidende Voraussetzung für jede qualifizierte Motivsammlung, darin unterscheidet sich der ernstzunehmende Motivsammler schließlich vom vielbelächelten „Bildchensammler“. Außerdem stößt man bei der Suche nach Markenvorlagen gelegentlich auf verborgene bzw. längst vergessene Schätze der Pilzliteratur, die für die oftmals mühevollen und aufwendigen Sucharbeit reichlich entschädigen.

Doch nun zu den Pilztafeln von Paul Robert jun. und ihre Verwendung als Markenmotive. Robert malte seine prächtigen Ölbilder für das 1925 erstmals erschienene Buch „Champignons dans la nature“ des Genfer Hobbymykologen John Jaccottet, das kurze Zeit später auch ins Deutsche übertragen wurde. Dieses sehr flüssig geschriebene, mit persönlichen Erlebnissen und einigen interessanten Kochrezepten angereicherte Buch wandte sich in erster Linie an den Speisepilzsammler, fand aber auch in Mykologenkreisen Beachtung und Anerkennung. So entwickelte sich das Buch von Jaccottet rasch zu einem Klassiker der populären Pilzliteratur mit mehreren Auflagen sowohl in französischer wie auch in deutscher Sprache. Neben der übersichtlichen Systematik und dem qualifizierten Text trugen sicher auch die farbintensiven Pilztafeln von Paul Robert entschieden zum Erfolg des Buches bei, zeigen sie doch die einzelnen Pilzarten in verschiedenen Entwicklungsstadien und natürlicher Umgebung. 1957 erschien das Buch in einer textlich und nomenklatorisch überarbeiteten, doch leider um einige Bildtafeln reduzierten Taschenbuchausgabe.

Jaccottet John: Pilze. Mit 64 farbigen Tafeln von Paul Robert jun. Und 47 Federzeichnungen von Dr.E.Jaccottet, Bern: Kümmerly & Frey, 1957.

Diese revidierte Ausgabe liegt nicht nur diesem Artikel zugrunde, sondern auch den drei asiatischen Markenausgaben, die sich mit den schönen Pilzbildern von Paul Robert schmücken:

- Kambodscha 1985 - Mi.-Nr. 648 - 654
- Vietnam 1987 - Mi.-Nr. 1876 - 1882
- Mongolei 1991 - Mi.-Nr. 2302 - 2309, Bl. 172

Während im Satz von Kambodscha lediglich drei Werte (Mi.-Nr. 651, 652, 654) auf Bildern von Paul Robert basieren, beziehen sich die Ausgaben von Vietnam und der Mongolei ausschließlich auf Vorlagen dieses begnadeten Naturmalers.

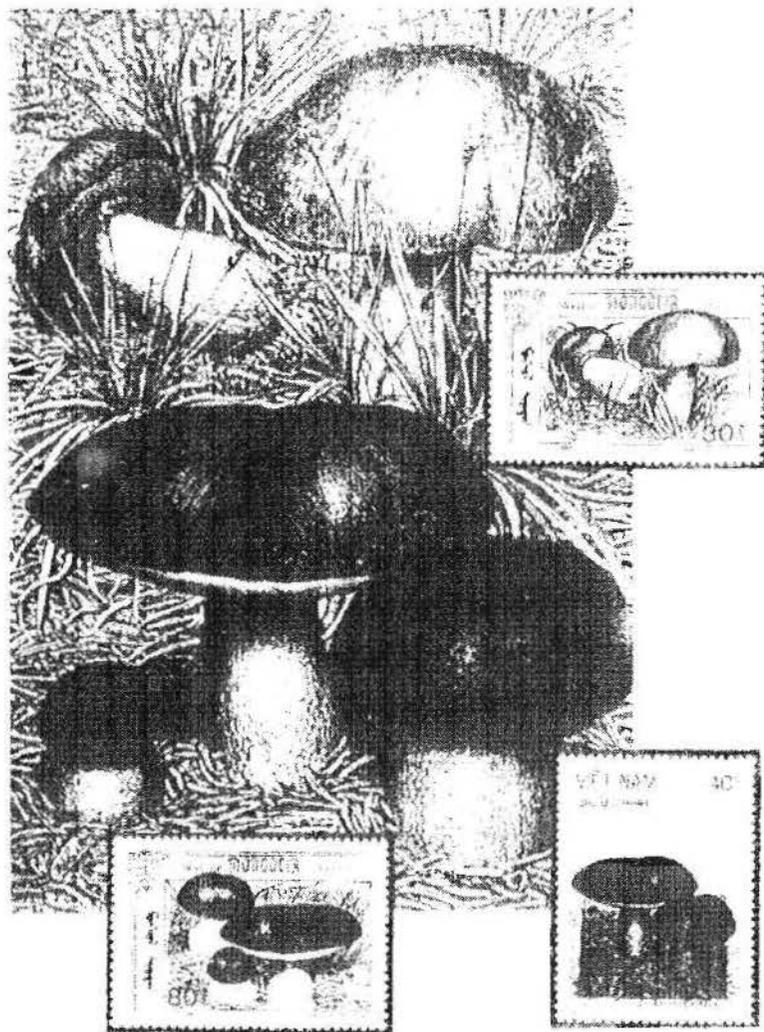


Abb. 2 - Tafel 50 aus dem Buch von J.Jaccottet und Marken von Vietnam 1987 und der Mongolei 1991.

Der Gestalter der hier interessierenden drei Marken von Kambodscha wählte für jedes Motiv jeweils drei Exemplare aus den Vorlagen aus und bildete diese mit akribischer Genauigkeit ab. Beim Tongruen Fäuling und beim Fliegenpilz ließ er die ursprüngliche Anordnung unverändert, während er beim Kaiserling den mittelgroßen Pilz umstellen und etwas verkleinern mußte, um das Markenbild optimal zu gestalten (siehe Abb.1). Zusätzlich reduzierte er das auf den Originaltafeln sehr üppig gestaltete natürliche Umfeld auf ein Minimum, dadurch vermied er, daß das Markenbild zu sehr überladen wurde. Auf diese Weise entstanden drei sehr gut gestaltete Pilzbriefmarken, die lediglich von der Farbgebung her nicht befriedigen können, die vorherrschenden Brauntöne lassen die leuchtende Farbenpracht der Originalabbildungen nicht einmal erahnen.

Auch bei der Ausgabe von Vietnam 1987 wurden die Vorlagen von Robert mit viel Respekt und großer Sorgfalt umgesetzt. Die ausgewählten Pilzmotive wurden ebenfalls sehr detailgenau und diesmal auch relativ farbgetreu wiedergegeben, sogar die ursprüngliche Anordnung bleibt durchweg erhalten. Um die dargestellten Pilzgruppen noch plastischer erscheinen zu lassen, ließ sie der Designer über den einheitlich grünen Markenrahmen hinaustreten, durch den von unten nach oben stetig heller werdenden Bildhintergrund wird die Tiefenwirkung noch verstärkt (Abb.2). Diese in der Tat brillante Umsetzung exellenter Bildvorlagen macht diese Ausgabe zu einer der schönsten bisher erschienenen Pilzausgaben. Leider unterlief dem Künstler bei der Marke zu 20d doch noch ein Fauxpas: Sie zeigt natürlich nicht den Gold-Täubling (*Russula aurata*-*Russula aurea*), sondern den Braunen Leder-Täubling (*Russula integra*). Dieser Fehler ist damit zu erklären, daß Robert diese beiden Täublingsarten gemeinsam auf einer Tafel abbildet.

Die vierte Pilzausgabe der Mongolei geht am freizügigsten mit den Bildvorlagen um, ohne diese jedoch verleugnen zu wollen. Der Markengestalter wandelte die Ölgemälde von Robert in Aquarelle um, wobei er gelegentlich kleine, aber für die Artbestimmung durchaus wichtige Details ignorierte. Seine Pilzdarstellungen wirken weniger plastisch als die der Vietnam-Ausgabe, außerdem sind die Farben teilweise wässrig-blaß und einige Pilze haben einen unnatürlichen Grün-bzw. Gelbstich (vgl. z.B. *Marasmius oreades*). Um die Vorlagen dem gewählten Querformat anzupassen, mußte der Künstler die Pilzgruppen manchmal neu arrangieren, so z.B. beim Kaiserling (siehe Abb.1), während er andere, wie etwa den Netzstieligen Hexenröhrling, fast unverändert übernehmen konnte (siehe Abb.2). Besonders deutlich werden die Eingriffe des Designer in das ursprüngliche Arrangement bei der Blockausgabe Mongolei, die die drei verschiedenen Arten aus einer Tafel



Abb. 3 - Tafel 63 aus dem Buch von J.Jaccottet (verkleinert) und Block 172 der Mongolei.

Von Robert in neuer Formation abgebildet (siehe Abb.3). Im Übrigen ist die Benennung auf der Blockmarke etwas irreführend, denn diese zeigt nicht nur *Mitropha hybrida* (= *Morchella gigas*), sondern auch noch die beiden zusätzlich auf dem Blockrand abgebildeten und benannten Arten *Verpa digitiformis* (= *Verpa conica*) und *Disciotis vernosa*. Insgesamt erscheint mir die Mongolei-Ausgabe weniger gut gelungen als die beiden anderen vorgestellten Sätze, obwohl sie durchaus noch den besten Pilzausgaben zuzurechnen ist.

Dieser Beitrag wollte anhand der Pilzbilder von Paul Robert aufzeigen, welche Methoden und Techniken Briefmarkendesigner anwenden, um literarische Bildquellen für ihre Zwecke nutzbar zu machen. Wenn ich darüberhinaus den einen oder anderen Pilzfreund für das auch heute noch lesenswerte Buch von John Jaccottet mit den wunderbaren Pilztafeln von Paul Robert jun. Interessieren konnte, dann ist das Ziel dieser Arbeit erreicht.

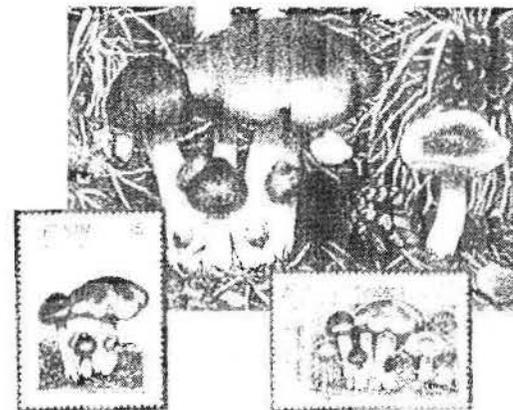


Abb. 4 - Tafel 12 aus dem Buch von J.Jaccottet und Marken von Vietnam 1987 und der Mongolei 1991.

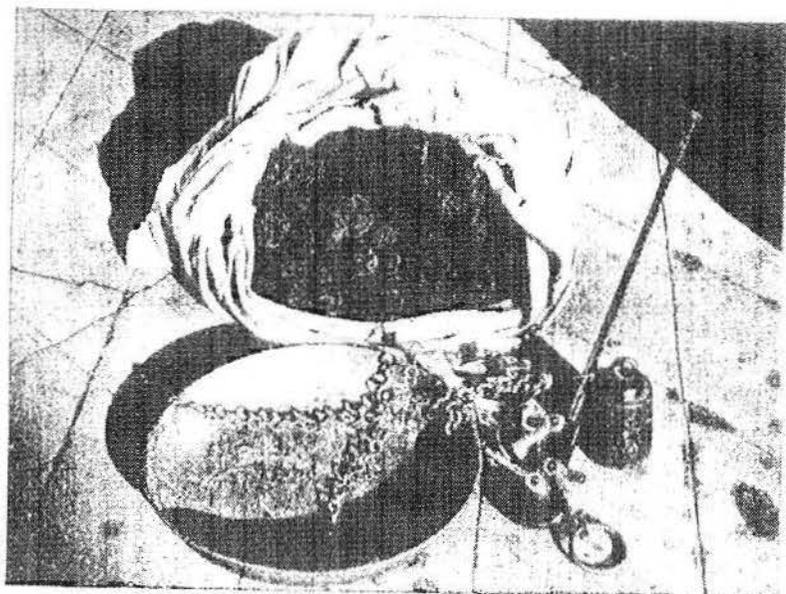
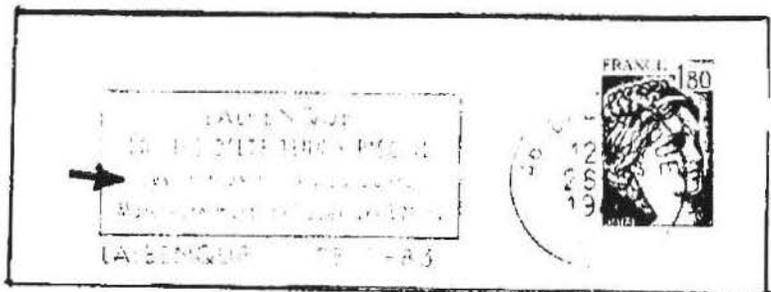
Anmerkung der Redaktion: Die „Bestimmungsversuche“ im Katalog Mykologie & Philatelie werden mit Hilfe eines Pilzsachverständigen durchgeführt, der in Zweifelsfällen renommierte Mykologen, meist Professoren an Universitäten weltweit, um Mithilfe bittet. Mitunter wird der Markenentwerfer direkt konsultiert, um die Quelle seines Entwurfes zu hinterfragen. Die älteren Angaben von unserem verstorbenen Mitglied, Hrn.Arnold, werden auf Fehler überprüft und überarbeitet.

Wir lesen bei anderen . . .

Erster Trüffelmarkt

- Luxemburger Wort 27.11.97-

Erster Trüffelmarkt in Frankreich. Eine Woche vor der offiziellen Eröffnung der Saison wurden am Dienstag die Edelpilze in Labenque im südfranzösischen Department Lot gehandelt. Sie wurden zu Kilo-Preisen zwischen 1000 und 1800 FRF (rund 300 -525 DM) verkauft. Insgesamt waren nur 13 Kilo auf dem Markt.



36

Wir lesen bei anderen . . .

Hundemord im Trüffelkrieg

- Luxemburger Wort 12.97-

Während in Italien der Preis von Trüffeln Rekordhöhen erreicht hat, nimmt der Konkurrenzkampf zwischen den „Suchern“ dieser kostbaren, unterirdischen Pilze immer radikalere Formen an. In Umbrien, wo etwa 1800 Bürger die Lizenz als Trüffelsucher haben, wurden seit Anfang des Jahres fast 40 Spürhunde vergiftet. Zumeist fraßen sie mit Strychnin versetzte Fleischbrocken, die die Rivalen ihrer Herrchen in den Wäldern verstreut hatten. Die Medien sprechen von einem „Blutbad“.



Der Tierarzt Luigi Bigi erläutert: „Wenn die Trüffeln derart teuer werden, bricht Krieg zwischen den Suchern aus, leider auf Kosten der Hunde“. So mancher Trüffelsucher stellte fest, daß der Vierbeiner eines Konkurrenten mehr findet als der eigene, aus Neid und um dem Rivalen zu schaden, bringe er dann den „Konkurrenzhund“ um.

Italien und Frankreich sind die Hauptverarbeitungsgebiete der Trüffeln, also der Schlauchpilze mit jenen unterirdischen, kartoffelähnlichen Fruchtkörpern, die Feinschmecker in Begeisterung versetzen. Die besten italienischen Trüffeln findet man in den Wäldern bei Alba (Piemont) und im umbrischen Vanerina-Gebiet. Aufgrund der geringen Niederschläge in diesem Sommer und anhaltende Dürre bis Ende Oktober, ging die umbrische Trüffelausbeute in diesem Herbst um schätzungsweise 50% zurück.

Infolgedessen „explodieren“ die Preise. Weiße Trüffeln feinsten Qualität kosten laut neuen Angaben von Branchenexperten bis zu 3.500,-DM pro Kilo.



37

Pilze Neuheiten



Türkisch Zypern 31.03.97 Mi.-Nr. 444 - 447

- 15 L. *Amanita phalloides* (Fr.) Link
Grüner Knollenblätterpilz
- 25 L. *Pleurotus eryngii* (DC : Fr.) Quel.
Kräuterseitling
- 25 L. *Morchella esculenta* (Pers.)
Speise - Morchel
- 70 L. *Amanita muscaria* (L.) Pers.
Roter Fliegenpilz

Nachfolgende neue Pilzausgaben werden diesmal aus Platzgründen ohne Abbildung bekannt gegeben.

Grenada 1997

- 35 c *Boletus erythropus* (Fr.:Fr.) Krbh.
Flockenstieler Hexenröhrling
- 75 c *Armillaria mellea* (Vahl.:Fr.) Kumm.
Honiggelber Hallimasch
- 90 c *Amanita flavorubens*, richtig: *Amanita flavorubescens* Atk.
Gelber Perlpilz
- 1 \$ *Indigo Milky* = *Lactarius indigo* (Schw.) Fr.
Indigo - Milchling

2 \$ *Tylopilus balloui* (Peck) Sing.
Ballou - Gallenröhrling
fraglich: 1 Pilz zeigt jedoch Lamellen!

4 \$ *Boletus parasiticus* = *Xerocomus parasiticus* (Bull.:Fr.) Quel.
Schmarotzer - Röhrling

Grenada - Grenadinien 1997

- 1,50 \$ *Entoloma incanum* (Fr.:Fr.) Hesler
Braungrüner Zärtling
- 1,50 \$ *Coprinus atramentarius* (Bull.:Fr.) Fr.
Grauer Falten - Tintling
- 1,50 \$ *Mycena polygramma* (Bull.:Fr.) S.F.Gray
Rillstieler Helmling
- 1,50 \$ *Lepista nuda* (Bull.:Fr.) Cooke
Violetter Rötelritterling
- 1,50 \$ *Pleurotus cornucopiade* (Paulet : Pers.) Rolland
Rillstieler Seitling
- 1,50 \$ *Laccaria amethystina* (Huds.) Cke.
Violetter Lacktrichterling
- 6 \$ Block *Amanita muscaria* (L.) Pers.
Roter Fliegenpilz

Kambodscha 05.10.97

- 200 R *Boletus satanas* Lenz
Satans - Röhrling
- 500 R *Amanita regalis* (Fr.) Michael
Königs - Fliegenpilz / Brauner Fliegenpilz

- 900 R *Morchella semilibera* = *Morchella gigas* (Batsch : Fr.) Pers.
Halbfreie oder Käppchen - Morchel
- 1000 R *Gomphus clavatus* (Pers.:Fr.) S.F.Gray
Schweinsohr
- 1500 R *Hygrophorus hypothejus* (Fr.:Fr.) Fr.
Frost - Schneckling
- 4000 R *Albatrellus confluens* (A & S.) Kotl & Ponz.
Semmel - Porling
- 5400 R Block *Boletus chrysenteron* = *Xerocomus chrysenteron* (Bull.)
Echter Rotfußröhrling Quel.

Nevis 12.08.97

- 25 c *Cantharellus cibarius* Fr.
Echter Pfifferling
- 50 c *Stropharia aeruginosa* (Curt.:Fr.) Quel.
Grünspan - Träuschling
- 3 \$ *Lactarius turpis* (Weinmann) Fr.
Tannen - Reizker / Olivbrauner Milchling
- 4 \$ *Entoloma clypeatum* (L.:Fr.) Kummer
Schild - Rötling

NEVIS 12.08.97

- 1 \$ *Boletus edulis* Bull.:Fr.
Steinpilz
- 1 \$ *Pholiota lenta* (Pers.ex Fr.) Sing.
Tonweißer Schüppling
- 1 \$ *Cortinarius bolaris* (Pers.:Fr.) Fr.

- 1 \$ *Coprinus picaceus* (Bull.:Fr.) Gray
Specht - Tintling
- 1 \$ *Amanita phalloides* (Fr.) Link.
Grüner Knollenblätterpilz
- 1 \$ *Cystolepiota aspera* = *Echnoderma asperum* (Pers.:Fr.) Bon
Spitzschuppiger Stachelschirmling
- 5 \$ Block *Galerina mutabilis* = *Kuehneromyces mutabilis* (Schaeff.:Fr.)
Stockschwämmchen Sing. & Smith

Nevis 12.08.97

- 80 c *Suillus luteus* (L.:Fr.) Roussel
Butterpilz
- 80 c *Amanita muscaria* (L.) Pers.
Roter Fliegenpilz
- 80 c *Lactarius rufus* (Scop.:Fr.) Fr.
Rotbrauner Milchling
- 80 c *Amanita rubescens* Pers.:Fr.
Perlpilz
- 80 c *Armillaria mellea* (Vahl.:Fr.) Kumm.
Honiggelber Hallimasch
- 80 c *Russula sardonia* Fr.
Zitronenblättriger Täubling
- 5 \$ Block *Gymnopilus junonius* (Fr.) Orton
Beringter Flämmling

Randmarken: *Cortinarius pseudosalor* = falsch: abgebildet ist
Cortinarius armillatus (Fr.:Fr.)Fr.
Geschmückter Gürtelfuß

Pholiota squarrosa (Müll.:Fr.) Pers.
Sparriger Schüppling

Ghana 9.07.97

- 800 c *Coprinus picaceus* (Bull.:Fr.) Gray
Specht - Tintling
- 800 c *Stropharia aurantiaca* (Cooke) Orton
Orangegelber Träuschling
- 800 c *Cortinarius splendens* Hry.
Schöngelber Klumpfuß
- 800 c *Gomphidius roseus* (Fr.) Karst.
Rosa - Schmierling
- 800 c *Russula sardonia* Fr.
Zitronenblättriger Täubling
- 800 c *Geastrum schmideli* = *Geastrum nanum* Pers.
Kleiner Erdstern / Zwerg - Erdstern
- 3000 c Block *Craterellus cornucopiodes* (L.:Fr.) Pers.
Herbst- oder Totentrompete

Antigua + Barbuda 12.08.97

- 1,75 \$ *Entoloma serrulatum* (Fr.:Fr.) Hesler
Gesägtblättriger Zärtling
- 1,75 \$ *Panaeolus sphinctrinus* = *Panaeolus papillionaceus* (Bull.:Fr.) Quel.
Glocken - Düngerling
- 1,75 \$ *Volvariella bombycina* (Schaeff.:Fr.) Sing.
Wolliger Scheidling
- 1,75 \$ *Conocybe percincta* = *Conocybe teneroides* (Lge.) Kits van
Zweisporiger Glöckling
- 1,75 \$ *Pluteus cervinus* (Schaeff.) Kumm.
Rehbrauner oder Hirschbrauner Dachpils

1,75 \$ *Russula foetens* Pers.: Fr.
Gemeiner Stink - Täubling

6 \$ Block *Panellus serotinus* = *Sarcomyxa serotina* (Schra.:Fr.) Karst.
Gelbstieliger Muschelseitling

Grenada 1997

- 1,50 \$ *Agaricus solidipes* Peck
Hartstieliger Egerling
- 1,50 \$ Salmon Waxy Cap = *Hygrocybe pratensis* (Pers.:Fr.) Murr.
Orengefarbener Wiesen - Ellerling
- 1,50 \$ Fused *Marasmius* = *Marasmius cohaerens* (A & S : Fr.) Cke. &
Hornstieliger Schwindling
Quel.
- 1,50 \$ Shellfish-scented *Russula* = *Russula xerampelina* (Schaeff.) Fr.
Roter Herings - Täubling
- 1,50 \$ Red-Capped Scaber Stalk = *Leccinum rufum* (Schaeff.) Kreisel
Espen - Rotkappe
- 1,50 \$ *Calocybe tricholoma gambosum* = *Calocybe gambosa* (Fr.) Sing.
Maipilz
- 6 \$ Block *Agaricus argenteus*
Silberweißer Egerling

Ghana Teil 2 9.07.97

- 200 c *Galerina calyptrata* Orton
Mützen - Häubling
- 300 c *Lepiota ignivolvata* Bousset et Joss. ex Joss.
Feuerfüßiger oder Braunberingter Schirmling
- 400 c *Omphalotus olearius* (DC.: Fr. Sing.
Leuchtender Ölbaumpilz

- 550 c *Amanita phalloides* (Fr.) Link
Grüner Knollenblätterpilz
- 600 c *Entoloma conferendum* (Britz.) Noord.
Kreuzsporiger Glöckling
- 800 c *Entoloma nitidum* (Quel.) Quel.
Stahlblauer Rötling
- 3000 c Block *Mycena crocata* (Schrad. : Fr.) Kummer
Gelborangemilchender Helmling

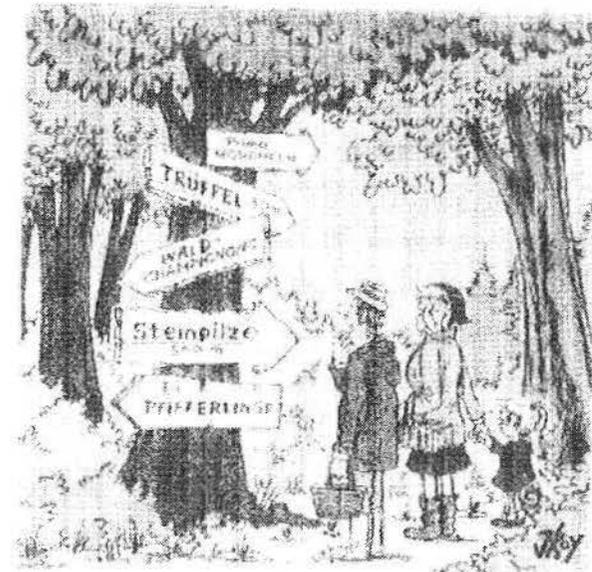
Benin 5.11.97

- 135 F *Amanita caesarea* (Scop. : Fr.) Pers.
Kaiserling
- 150 F *Cortinarius collinitus*, falsche Markenbezeichnung, kein *Cortinarius*
Russula sardonia Fr.
Zitronenblättriger Täubling / Tränen - Täubling
- 200 F *Amanita bisporigera* Atk.
Zweisporiger Wulstling
- 270 F *Amanita rubescens* Pers. : Fr.
Perlpilz
- 300 F *Russula virescens*, falsche Markenbezeichnung
Russula decolorans (Fr.) Fr.
Orangeroter Graustiel - Täubling
- 400 F *Amanita inaurata* = *Amanita fulva* (Schaeff.) Fr.
Rotbrauner oder Fuchsiger Streifling
- 1000 F Block *Amanita muscaria* (L.) Pers.
Roter Fliegenpilz

Antigua + Barbuda 2. Teil 12.08.97

- 45 c *Marasmius rotula* (Scop. : Fr.) Fr.
Halsband - Schwindling

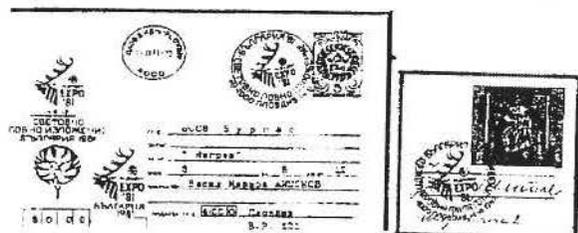
- 65 c *Cantharellus cibarius* Fr.
Echter Pfifferling
- 70 c *Lepiota cristata* (Bolt. : Fr.) Kummer
Stink-Schirmling
- 90 c *Auricularia mesenteria* (Dicks : Fr.) Pers.
Gezonter Ohrklappenpilz
- 1 S *Pholiota alnicola* (Fr.) Sing.
Zitronengelber Erlen-Schüppling
- 1,65 *Leccinum aurantiacum* = *Leccinum rufum* (Schaeff.) Kreisel
Esen - Rotkappe
- 6 S Block *Amanita cothurnata* Atk.
Gestiefelter oder Erhabener Wulstling



Ein Pilzsucher und eine Pilzsucherin im Wald
über den Pfifferling

Der Rothirsch im Stempelbild der Philatelie Teil 3: Osteuropa

von Erich Markworth, Celle
3.1. Bulgarien



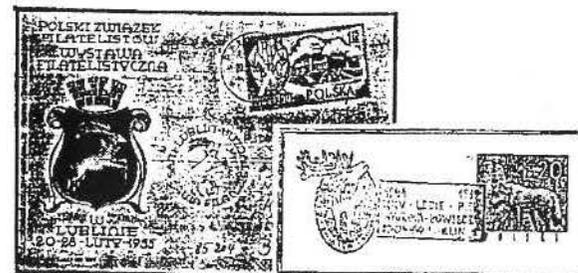
PLOVDIV 1981, Ganzsache mit Emblem „Welt-Jagdausst. U. Naturschutz“
SST mit Halbkreis und arab. Monatsziffer (links). Ohne Halbkreis und lat.
Monatsziffern zur Intern. Briefmarken-Ausst. anlässlich der Jagd-Ausst. (r.)



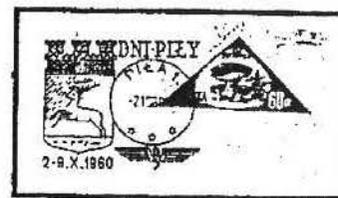
PLOVDIV 1981, Ganzsache anlässlich der Welt-Jagdausst. mit Emblem in
Abb. u. SST, Tagesstempel 14.06.81 (Ersttag), es gibt 27 verschied. Farbige
Ganzsachen mit Wildtieren (links)
SOFIA 1981, SST zur Welt-Jagdausst. in Plovdiv mit Rothirsch-Abwurfstan-
ge und Eichenlaub über Globus (rechts)



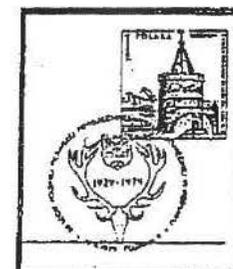
KIELCE 1971 MWST (Fa) flüchtiger Rothirsch (l.). KORIENICE 1966 SST
abspringender Rothirsch (M.) LIDSBARK 1969, Forstamt Lidsbark, ab-
springender stilisierter Hirsch (r.)



LUBLIN 1955, Sonderumschlag u. SST zu einer philatelistischen Ausstel-
lung, Flüchtiger Rothirsch (links)
LUBLIN 1969, 25 Jahre polnischer Jagdverband und Jagdausstellung, röh-
render Rothirsch (rechts)



PILA 1960 SST, Hirsch im Wappen
darüber Burgteile



POZNAN (Posen) SST 1979
50 J. poln. Allg. Ausstellungen
mit Jagdausst., Rothirsch-Trophäe

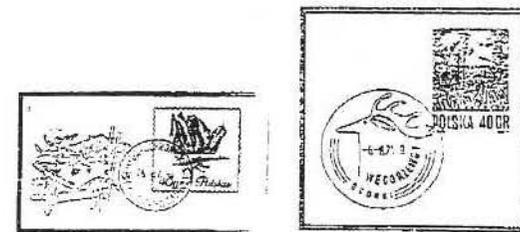


3.2. Polen

links: SWIETOKRZYSKIE SST 1958, Kulturtage in Sw. bei Kielce,
Hubertushirsch

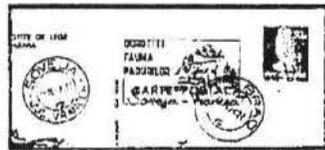
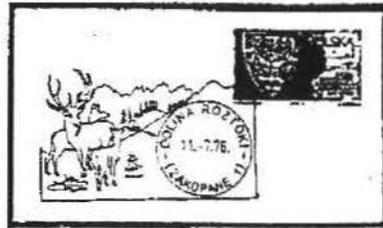
Mitte: SZOZAWNICA SST 1978 (Baude) Rothirschkopf (röhrend)

rechts: WEGORZEWO (Angerburg) HWST 1971, Rothirschhaupt (stil.)





WROCLAW SST 1974 Philatel.Ausstellung, Hirschkopf im Kreis (links)
ZAKOPANE HWST 1976, Hirsch, Tier u. Kalb in der Hohen Tatra(rechts)



SOVEJA SST 1978, mit Rothirsch zu einer philatelistischen Ausstellung, (oben)



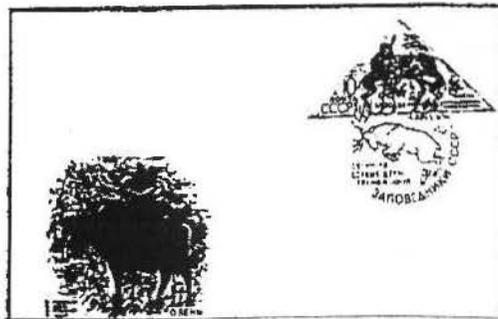
TIMISOARA 1990, Ganzsache und SST mit Rothirschen zu einer philatelistischen Ausstellung (oben rechts)



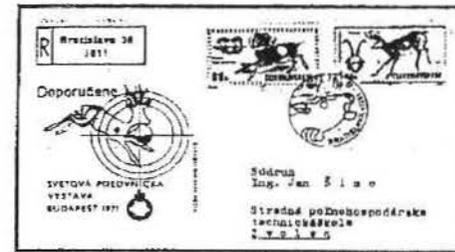
SOVEJA SST 1978, mit Rothirsch zu einer philatelistischen Ausstellung.

3.4. Sowjet - Union

MOSKAU 1973, FDC, Etst und Sondermarke mit Rotwild aus Naturschutzgebieten der UdSSR.



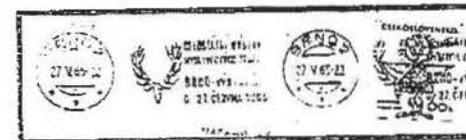
3.5. Tschechoslowakei



BRATISLAVA(Preßburg) 1971, Sonderumschlag und ETST als Hinweis auf die Welt-Jagdausst.Budapest. Es gibt noch 2 Sonderumschläge und ETST Mit Kz. 2



BRNO(Bränn)ETST 1971 Ausg.Graph. Kunst. Hirsch-Darstellung



BRNO (Bränn) 1965, Gesamtstaatliche große Jagdausstellung . Links BaSt, rechts SST, jeweils mit Rothirsch-Trophäe.



3.6. Ungarn

BUDAPEST 1908, Vignetten (rot u. grün) zur Nationalen Jagdtrophäen-Ausst., Hirsch-Abwurfstangen oben, links u. rechts .Keine postal. Belege.



Die einzigartige Stellung Ungarns als führendes „Hirschland“ unter den europäischen Ländern ergibt sich aus den Erfolgen im Rahmen eines internationalen Wettbewerbs bei den Trophäen-Ausstellungen. Dazu einige Maße: Stangenlänge 119/126 cm, unterer Stangenumfang 20/20 cm, Rosenumfang

32/33 cm und Gewicht 13,4 kg. Die Bewertung nach internationaler Formel ist 256,59 Punkte.

Auf die Welt-Jagdausstellung in Budapest 1971 errangen 228 (!) ungarische Rothirsche eine Goldmedaille. 7 davon erhielten jeweils eine der 22 vergebenen „Grand Prix“.

Diese führende Stellung Ungarns beweisen wohl auch die zahlreichen Belege anlässlich von Jagdausstellungen und Trophäenschauen, die nachstehend - soweit vorhanden- gezeigt werden sollen.



BUDAPEST Fst 1969 bzw. 1980. MAVAD=Staatl. Jagdabteilung des ungarischen Außenhandels-Unternehmen. Emblem: Hirschgeweih und Weltkugel. Vermittelt auch Jagdmöglichkeiten in Ungarn.



BUDAPEST SST 1960, Blumen-u. Jagdausstellung. Stilisierte Trophäe und Blumen (links)

BUDAPEST SST 1966, Trophäenschau, Rothirsch - Geweih, aufgesetzt (Mitte)

BUDAPEST SST 1972, 250 éves Szarvas, flüchtiger Hirsch (rechts)



BUDAPEST MWST(Ba) 1971, Werbung f. die Welt-Jagdausst. in Budapest. Bereits ab 1970 im Einsatz. Im Rechteck Text in russ., franz. u. deutsch.



BUDAPEST 4. 1971, Est
Sondermarken Ausgabe

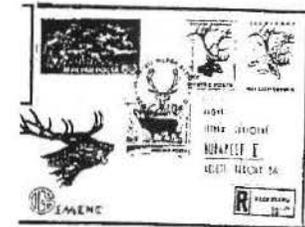
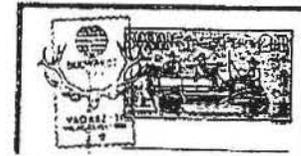


BUDAPEST 1971
SST-Eröffnung



BUDAPEST 1971 SST

Diese 3 Stempel mit Hirsch-Trophäe u. Erdkugel im Achteck gab es anlässlich der Welt-Jagdausstellung in Budapest.



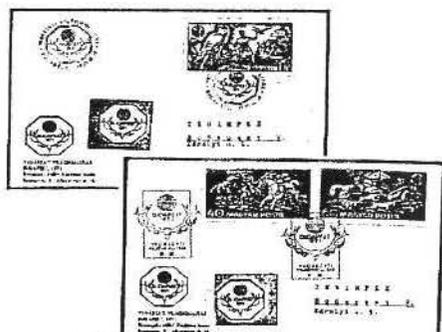
BUDAPEST 1971 SST, Hirsch-Trophäe u. Erdkugel im gezähnten Rechteck (links). GEMENC SST 1971, anlässlich der Welt-Jagdausstellung. Sonderumschlag: Hirsch-Haupt, SST: Hirsch-Trophäe.

GEMENC SST 1971, Welt-Jagdausstellung, Eröffnungstage (links)

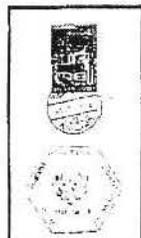


KESZTHELY SST 1959, I. Landesförster-u. Jägertreffen, Trophäe (rechts)





BUDAPEST 1971, oben SST mit Hirsch-Trophäe u. Erdkugel im Achteck, unten desgl. in gezähntem Viereck. Auf beiden Briefen noch Vignetten mit dem Ausstellungs-Emblem, oben dunkelolivgrün, unten gelblichgrün.



MATRAFÜRED BST (grün) 1968, Förster-u. Philatelistenkreis Landesverband ungar. Philatelisten, Rothirsch-Trophäe (links)
 NAGYKANISA SST 1968, Trophäenschau, Motiv wie Keszthaly (Mitte)
 BOPOLYPISZTA SST 1971, Welt-Jagdausstellung, Ersttag
 27.08.1971, Trophäe und Erdkugel (rechts)



SZARVAS SST 1972, 250-Jahrfeier, Flüchtiger Hirsch (links)
 SAKESFEHERVAG SST 1969, Jagd-u. Sportanglerausst., Hirsch-Trophäe
 SZOLNOK SST 1964, Trophäenschau, Trophäe aufgesetzt (rechts)
 Für Zuschriften hinsichtlich Hinweisen, Berichtigungen, Ergänzungen zu meinen Motivsammlungen wäre ich dankbar. Anschrift im Impressum!

Der Rothirsch im Stempelbild der Philatelie

1. Ergänzung

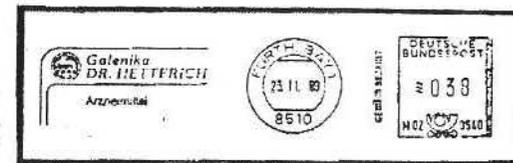
von Erich Markworth, Celle

Für das obige Thema haben sich weitere Belege angesammelt, die hier noch gezeigt werden sollen. Die Gliederung erfolgt wie im Hauptteil.

Deutschland



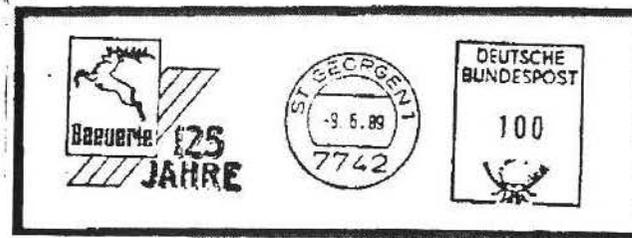
BONN, Est 1966, zur Marken-Ausgabe für die Jugend



FURTH, Fst 1989, Werbung für Arzneimittel
 Abspringender Hirsch



IDAR-OBERSTEIN, Fst 1990, Schmuckwaren-Fabrik
 Trophäe eines Rothirsches



ST. GEORGEN, Fst 1989, 125 J. Feinmechanische Geräte
 Flüchtiger Hirsch



REPPEN, SST 1929, „600 Jahr-Feier der Stadt Reppen
Rothirsch im Wappen

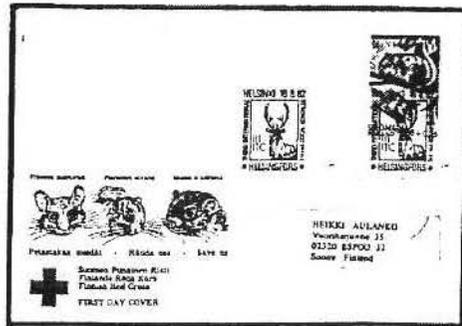


2.1. Belgien

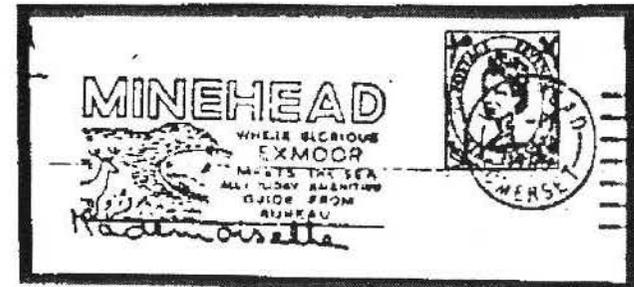
BRÜSSEL, SST 1987, Bfm-Ausstellung
Äsender Hirsch

2.2. Finnland

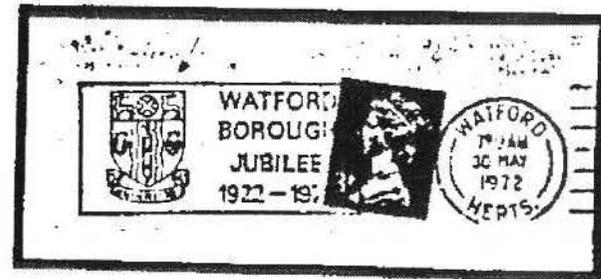
HELSINKI, EST 1982,
mit Rothirsch
Bfm-Ausg. „Vom aussterben
bedrohte Kleinsäuger“.
FDC mit Gartenschläfer,
Flughörnchen und Nerz.



2.3. Großbritannien



MINEHEAD, MWST (Fa) 1966, Stil.Hirsch am Waldsee
Werbung für Exmoore-Besuch, berühmt durch Wildpferde



WATFORD, MWST (Fa) 1972, 50 Jahr-Feier der Stadt
2 Rothirsche



ORT ?, Bst (Carchet) 1972
links: Rothirsch-Trophäe
Postdienst der brit.Streitkräfte



2.4. Jugoslawien
BELGRAD ETSST 1987
Anlaß ?
Rothirsch-Haupt

2.5. Österreich



KINDBERG, SST 1991, Bfm-
Werbeschau anläßl. Jagd- und
Fischerei-Ausstellung



MARCHEGG-STADT, SST 1985
Nieder-Österr. Jagdmuseum
Rothirsch - Trophäe

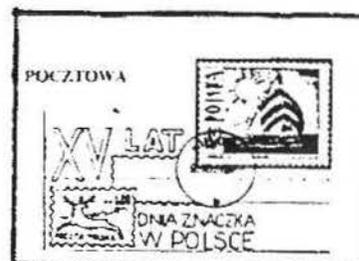


WEISSBACH, MWST (Fa) 1990
Werbung für ein Bergsteigerdorf
Rothirsch im Wappen

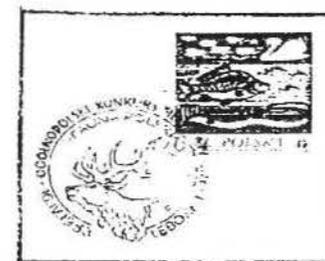
Osteuropa

Die einzelnen Ortschaften auf den Belegen der osteuropäischen Länder sind nur schwer festzustellen und deshalb in den meisten Fällen nicht angegeben. Die Belege sind nach Möglichkeit in der Reihenfolge der Jahres-Ausgaben aufgeführt.

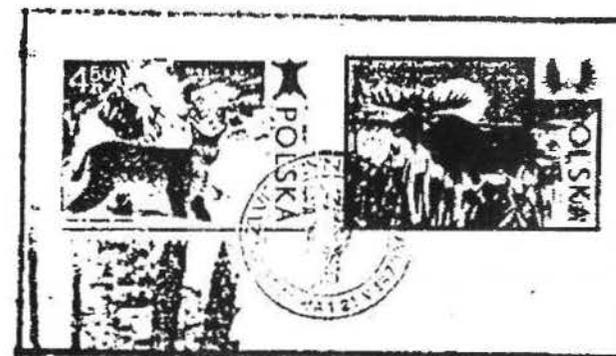
3.1. Polen



ORT ?, MST (Fa) 1971 ?
Briefmarken-Ausstellung ?
Stil. Hubertus-Hirsch.



ORT ?, SST 1983
Polnische Fauna
Rothirsch-Haupt.



Ort ?, SST 1973, Anlaß ?, Sichernder Hirsch

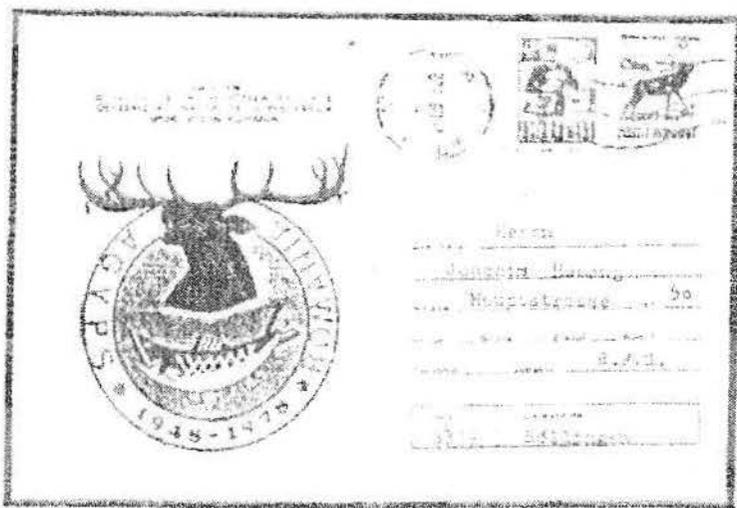
3.2. Rumänien

MAMAIA, EST 1968, mit Jagd-
horn, zur Marken-Ausgabe „Fürst
Dragos jagt Auerochsen“.
SU: 15. Jagdtrenale des Intern.
Jagdrates CIC.
Emblem:
Hirschkopf und Weltkugel.



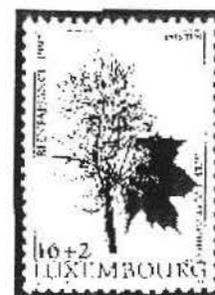


BUKAREST, SST 1978, 30 j. Bestehen des rumän. Jagd- und Fischreib. Emblem: Hirsch-Haupt u. Fisch auch in Marke der Ganzsache.



Aus gleichem Anlaß eine weitere Ganzsache mit großer Abb. des Emblems

Neuheiten zum Thema Bäume



Wohltätigkeitsmarken 08.12.97

Die neuen Briefmarken dienen nicht nur zur Frankierung der Briefe am Jahresende, sondern sollen auch die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die schwerwiegenden Folgen der Verschmutzung unserer Wälder lenken. Diese Serie wurde ebenso wie die Wohltätigkeitsmarken 1995 und 1996 von Alan JOHNSTON entworfen. Die vier Bäume sind jeweils in einer anderen Jahreszeit dargestellt.

- 16F + 2F Ulmus glabra (Bergulme)
- 16F + 2F Acer platanoides (Spitzahorn)
- 20F + 3F Prunus avium (Vogelkirsche)
- 32F + 7F Juglans regia (Walnußbaum)



San Marino 27.06.97 Denkmäler der Natur

Weil wir sie immer sehen, fallen sie uns nicht auf, auch weil sie so still und ruhig wirken. Wir bemerken sie erst dann, wenn es zu spät ist. Und trotzdem sind unsere Bäume, besonders die ganz großen, ein grundlegendes Element der Landschaft, der Geschichte und des Lebens eines Landes.

Sie sind unverzichtbar wegen ihrer Früchte und ihres Holzes, aber auch als Sauerstoffproduzenten, als Festiger des Bodens, wegen der Regulierung der Luftfeuchtigkeit und um die Gewalt des Windes zu bremsen. Die großen Bäume sind meistens eng mit dem Alltag des Menschen verbunden, sie sind Treffpunkte und markieren Grenzen; einige bekamen Übernamen, die sich über Generationen hinweg erhalten haben. In der Tradition der Völker haben sie oft bestimmte Werte vermittelt: so die Eiche etwa, die seit jeher die Wap-

pen ziert- auch jenes von San Marino- und die zum Symbol für Kraft und Langlebigkeit wurde. Der Baum selbst stellt mit seinen im Boden Verankerten Wurzeln und mit den in den Himmel ragenden Ästen einerseits den Kosmos, andererseits das nach Unendlichkeit strebende menschliche Wissen dar.

Dieser Briefmarkenausgabe liegt die Zählung der hundertjährigen Bäume in San Marino zugrunde, die 1995 von Prof. Sergio Guidi im Auftrag der Abteilung für Landschafts- und Umweltschutz vorgenommen wurde. Sie ist ein wichtiger Aspekt im Bereich der Umweltpolitik San Marinos, wie es das Gesetz vom 16.11.95 „zum Schutz der Umwelt und der Landschaftspflege, der Vegetation und Flora“ vorsieht.

Auf den Briefmarken werden vier der bemerkenswertesten und repräsentativsten Jahrhundertbäume San Marinos gezeigt- eine Esche, eine Eiche, ein Nuß- und ein Birnbaum, fotografiert in den verschiedenen Jahreszeiten.

XI. Welt-Forstwirtschafts-Kongress 1997



13.10.1997

Anlässlich des XI. Welt-Forstwirtschafts-Kongress 1997 in Antalya (Türkei), wurde von der türkischen PTT eine Briefmarke verausgabt.

In der ganzen Welt ist der Anteil an Wald immer geringer geworden. Aus diesem Grund hat sich die Wüste vergrößert, zur vermehrten Armut beigetragen. Waldbrände und Verschmutzungen der Wälder haben das biologische Gleichgewicht der Artenvielfalt empfindlich gestört.

Auf dem Gipfelkongress für Forstwesen, der alle 6 Jahre stattfindet, wird nach wirksamen internationalen Lösungen gesucht.

VORRATSLISTE April 1998



49



50



51



52



53



54



55



56



57



58



59



60



61



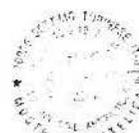
62



63



64



65



66



67



68



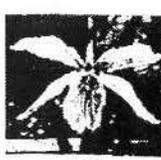
69



70



71



72

- | | | | | |
|----|-----|---|----|------|
| 49 | SST | Arsego, Italien, Viehmarkt, Abb.:Schwein,Kuh,Hahn... | DM | 3,- |
| 50 | SST | Montalcino, Italien, Honigwoche, Abb.:Biene | | 3,- |
| 51 | SST | Murisengo, Italien, „Die Goldene Trüffel“, Trüffelhund | | 3,- |
| 52 | SST | Trieste, Italien, Hundausstellung, Abb.:Hund | | 3,- |
| 53 | SST | Genova, Italien, Schule f.Hundeführer, Abb.:Hund | | 3,- |
| 54 | SST | Bagabzola, Italien, Intern.Hundeausst.,Abb.:Hund | | 3,- |
| 55 | SST | Potenza, Italien, „Die Goldene Weintraube“, Winzerin | | 3,- |
| 56 | SST | Marino, Italien, Weintraubenfest, Abb.: Traube | | 3,- |
| 57 | WST | Imola, Italien, Nationale Woche f.Sangiovese-Weine | | 3,- |
| 58 | SST | Bagnoli, Italien, DOC-Weine aus Friulardo | | 3,- |
| 59 | SST | S.Martino, Italien, Wein-u.Kastanienfest,Abb.:Flasche... | | 3,- |
| 60 | SST | Milano, Italien, Int. Ausstellung f.Weinbau-Maschinen | | 3,- |
| 61 | SST | Sesto Calende, Italien, Ausst. Jäger + Pilzsucher | | 3,- |
| 62 | SST | San Marino, 8. Pilzausstellung, Abb.:Pilze | | 5,- |
| 63 | WST | Lalbenque, Frankreich, Trüffelsuche,Abb.Trüffelschwein | | 3,- |
| 64 | SST | Pievescola, Italien, 24.Pilzausstellung, Pilz vor Burg | | 3,- |
| 65 | SST | Settimo, Italien, 90 Jahre Antibiotika-Fabrik, Abb.Fabrik | | 3,- |
| 66 | SST | Agrate Brianza, Italien, 70.Pilzausstellung, stil.Pilz | | 3,- |
| 67 | SST | Oriстано, Italien, 7.Mykologische Woche, Röhrlinge | | 3,- |
| 68 | SST | Putifigaro, Italien, 15.Pilzausstellung, verschied.Pilze | | 3,- |
| 69 | GS | Rußland, 13.03.97, Pilzkorb mit Pilzen,Werteindr.„A“,** | | 3,- |
| 70 | GS | UdSSR, 03.09.74, Orchidee, gelaufen | | 5,- |
| 71 | GS | UdSSR, 11.03.79,Orchidee,Karte **,Einl.zur Hochzeit | | 13,- |
| 72 | GS | UdSSR, 11.03.69, Orchidee, gelaufen | | 7,- |

Bestellungen an: Gerlinde Weber
Atatürk Mahallesi
53 Sokak 21 B
TR-35680 Foca - Izmir

Tel. + Fax: 0090-232-8123755

Oftmals sind die Stempel der Vorratsliste sehr schnell ausverkauft. Damit Sie immer alle gewünschten Stempel bekommen, können Sie gerne ein themenbezogenes Abo auf die Stempel der Vorratsliste erhalten.

Postfrische Neuheiten Pilze sind ebenfalls preisgünstig bei mir zu haben.

Impressum

Das Mitteilungsheft der Motivgruppe/Arge im BDPH „Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft e.V.“ erscheint ¼ jährlich im Januar/April/Juli/Oktober. Die Bezugsgebühren sind mit dem Beitrag für die Motivgruppe abgegolten. Einzelhefte können bei der Literaturstelle bezogen werden.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge, Artikel oder Meinungen stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Anschriften des Vorstandes:

1. Vorsitzender: ROGER THILL, 8A rue du Baerendal, L-8212 Mamer
Tel.:00352-337089

2. Vorsitzender: KURT BUCK, Nagelschmiede 15, D-78628 Rottweil
Tel.:0741-21783

Kassierer: HORST KACZMARCZYK, Mallack 29d, D-42281
Wuppertal Tel.+Fax:0202-5288789
Bankverbindung: Postbank Essen
Konto-Nr. 246011437 BLZ 36010043

Redaktion: GERLINDE WEBER, Atatürk Mahallesi, 53 Sokak 21 B
TR-35680 Foca-Izmir
Tel.+Fax: 0090-232-8123755

Rundsendedienst: LUGWIG BAUER, Im Linsenbusch 25, D-67146
Deidesheim Tel.:06326-489

Literaturstelle: MANFRED GEIB, Im Weidengarten 24, D- 55571
Odernheim Tel.:06755-1389

Anschrift der Autoren:

Albin Albinus, Mastweg 179, D- 42349 Wuppertal

Manfred Geib, Im Weidengarten 24, D-55571 Odernheim

Stefan Hiltz, Birkenweg 43, D-67258 Heßheim

Wolfgang Kühnl, Schellenbergstr. 8A, D-78183 Hüfingen (Überarb.Pilze)

Erich Markworth, Dörnbergstr.38, Wohnung 23, D-29223 Celle

B. Schäfer

Martin Wagner, Kirchwaldstr. 32, D-68305 Mannheim

Mitteilungsheft Nr. 89 / April 1998 / Auflage 200 Exemplare

Preis bei Einzelbezug: DM 7,- zzgl. Porto

Redaktionsschluß für Heft Nr. 90 ist der 01.06.98